



Vorwort des Präsidenten	3
Swisstransplant blickt auf ein ausserordentliches Jahr zurück	4

1

Über uns	
Organisation Swisstransplant	6
Unsere Werte/Stiftungsrat	7

2

Tätigkeiten	
Aktivitäten des Comité National du Don d’Organes (CNDO)	9
Aktivitäten des Comité Médical (CM)	10
Wissenschaftliche Tätigkeiten	11
Unser Engagement für die Volksinitiative «Organspende fördern – Leben retten»	12
Swisstransplant plant ein Register zur Erklärung des Spendewillens	14
Umsetzung der Massnahmen des Aktionsplans	15
Unsere Eventhighlights	16

3

Organspende	
Die Organspende-Netzwerke der Schweiz	21
Organspender	23
Organspender nach Netzwerk	25
Detektionsspitäler	26

4

Transplantation	
Transplantationszentren	28
Warteliste und Transplantationen	29
Transplantationen nach Organ	30
Warteliste und Transplantationen bei Kindern	36
Warteliste	37
Organ austausch mit den europäischen Partnern	39

5

Finanzabschluss	
Bilanz	41
Erfolgsrechnung	42
Abkürzungsverzeichnis	43

Vorwort des Präsidenten



Sehr geehrte Leserin
Sehr geehrter Leser

Im Vorwort zum letzten Jahresbericht hatte ich mich gefragt, ob wir im Parlament nicht erneut einen Systemwechsel hin zur vermuteten Zustimmung prüfen müssten – nun wird uns eine Volksinitiative hoffentlich Antwort auf diese Frage geben. Eine Gruppe junger, motivierter Mitglieder der Jeune Chambre Internationale Riviera lancierte im Oktober 2017 die Initiative «Organspende fördern – Leben retten». Der damit beabsichtigte Wechsel von der expliziten zur vermuteten Zustimmung unter Beibehaltung der Angehörigengespräche, d.h. mit der sogenannten erweiterten Lösung, soll Klarheit schaffen und bringt Bewegung in die Diskussion. Selten hat das Thema Organspende ein grösseres Medienecho ausgelöst als in den Tagen nach der Lancierung der Initiative.

Sowohl als Gesundheitspolitiker als auch als Stiftungsratspräsident von Swisstransplant unterstütze ich diese Initiative mit voller Kraft! Die vermutete Zustimmung gewährt wie bisher die volle persönliche Entscheidungsfreiheit und erhöht zudem die Sicherheit der Umsetzung des Patientenwunsches durch einen verbindlichen Eintrag in ein Register. Ein weiteres, sehr wichtiges Argument für die Initiative ist die Entlastung der Angehörigen und des Spitalpersonals. Die beiden flankierenden Ausschüsse von Swisstransplant, das Comité Médical (CM) und das Comité National du Don

d'Organes (CNDO), tragen die Entscheidung des Stiftungsrats mit, dem Initiativkomitee zu helfen. Unterstützen auch Sie uns dabei 100 000 Unterschriften zu sammeln, damit die Initiative zustande kommt.

Swisstransplant hat sich 2017 auch auf internationaler Ebene engagiert: Zusammen mit den Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG) war Swisstransplant Gastgeberin des 14. Kongresses der International Society for Organ Donation and Procurement (ISODP). Rund 500 Teilnehmende aus der ganzen Welt tagten im September in Genf. Gleich anschliessend kamen 5000 nationale und internationale Gäste zusammen, um auf dem Bundesplatz in Bern den Europäischen Tag der Organspende (EODD) zu feiern. Ganz besonderer Dank und höchste Wertschätzung gebührte dabei den Spendern und ihren Hinterbliebenen. Sie haben es ermöglicht, dass den rund 1500 Patienten auf der Warteliste Hoffnung geschenkt wurde.

Die gute Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit und in den Medien 2017 half mit, die Bevölkerung auf den Organmangel und die zu tiefe Spenderate aufmerksam zu machen. Im letzten Jahr wurden 145 postmortale Organspender registriert, davon 106 (12,6 Spender pro Million Einwohner) im Hirntod (DBD) und 39 im Hirntod nach Herzkreislaufstillstand (DCD).

Wir hoffen, dass das grosse Engagement aller, die sich täglich für die Organspende einsetzen, weiterhin Früchte trägt. An dieser Stelle möchte ich diesen Menschen im Namen des Stiftungsrats meinen herzlichen Dank aussprechen.

Pierre-Yves Maillard

Swisstransplant blickt auf ein ausserordentliches Jahr zurück

Für unsere Stiftung war 2017 ein aussergewöhnliches Jahr. Wir haben grosse Aufgaben gemeistert. In der Umsetzung der Massnahmen des Aktionsplans konnten wir massgebliche Erfolge verzeichnen. Die Finanzierung der Fachpersonen Organ- und Gewebespende (FOGS) hat sich etabliert. Die Vereinheitlichung der Ausbildung der FOGS ist nach Plan fortgeschritten: Ende Jahr waren rund 70 Prozent der Fachpersonen zertifiziert, das heisst, sie haben das gesamte Blended Learning inklusive Abschlussprüfung erfolgreich absolviert.

Gemeinsam mit den Mitgliedern des Comité National du Don d'Organes (CNDO) und den Mitarbeitenden in den Spitälern arbeiten wir nun an der Umsetzung weiterer Massnahmen in den Bereichen Kommunikation, Organisation und Qualitätssicherung. Das hochgesteckte Ziel des Aktionsplans, im Jahr 2018 20 DBD-Spender (Spender im Hirntod) pro Million Einwohner verzeichnen zu können, wird wohl nicht erreicht werden. Dennoch haben die Massnahmen, die das CNDO im

Rahmen des Aktionsplans umsetzen durfte, das Organ- und Gewebewesen in der Schweiz nachhaltig professionalisiert. Zusammen mit den Spezialistinnen und Spezialisten aus den Spitälern gilt es auch im kommenden Jahr, die Ablehnungsrate von 60 Prozent zu analysieren und besser zu verstehen.

Wenn sich mehr Menschen aktiv für oder gegen die Organspende entscheiden und diese Information im Ernstfall für die behandelnden Ärztinnen und Ärzte zugänglich ist, werden Angehörige und das Spitalpersonal im oft schwierigen Entscheidungsfindungsprozess entlastet. Deshalb unterstützen wir die Volksinitiative «Organspende fördern – Leben retten», die das System der vermuteten Zustimmung empfiehlt. Der Stiftungsrat von Swisstransplant und die beiden

Expertenausschüsse CNDO und Comité Médical (CM) haben zudem beschlossen, bereits jetzt selbstständig ein nationales Register aufzubauen, in dem sich der persönliche Entscheid zur Organ- und Gewebespende sicher, verbindlich und widerrufbar eintragen lässt.

Auch der medizinische Ausschuss von Swisstransplant, das CM, hat zahlreiche Arbeiten erledigt, die wesentlich sind für die weitere Professionalisierung der Transplantationsmedizin in der Schweiz.

In bester Erinnerung bleiben zwei einmalige Grossevents im vergangenen Jahr. Swisstransplant war Mitorganisatorin des internationalen Kongresses der International Society for Organ Donation and Procurement (ISODP) und wurde vom Europarat beauftragt, die Feier zum Europäischen Organspendetag (EODD) auszurichten. Viele Partner aus dem In- und Ausland haben uns dabei unterstützt, diese Grossanlässe erfolgreich in Szene zu setzen und damit der Organ- und Gewebespende zu einem starken Auftritt in der Öffentlichkeit zu verhelfen. Swisstransplant engagiert sich nicht nur in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Arbeit mit den Expertinnen und Experten in den Fachausschüssen und in den Spitälern, sondern auch in der Wissenschaft. Publikationen zu den Themen Allokationsforschung, Erkennung und Meldung von möglichen Spendern sowie Entnahme von Organen und Zuteilungsmodalitäten helfen dabei, die Schweizer Besonderheiten im Organspendewesen zu verstehen und evidenzbasierte Verbesserungsmöglichkeiten zu entwerfen.

Zum Schluss bleibt es mir, zu danken: allen unseren Partnerinnen und Partnern und den Fachpersonen, die sich mit uns für die Organspende einsetzen und so dazu beigetragen haben, dass im Jahr 2017 577 Menschen ein Organ erhalten durften. Ganz besonderer Dank und höchste Wertschätzung gebührt den Spenderinnen und Spendern und ihren Angehörigen.

PD Dr. med. Franz F. Immer





«Die Arbeit mit den Kindern ist extrem emotional, da die Kinder schwer krank sind. Wir können ihnen ein neues Leben schenken. Ein Leben, das verlängert werden kann, weil wir Organe transplantieren dürfen. Das ist einfach unglaublich.» Prof. Dr. med. Barbara Wildhaber

Ein Kreis schliesst sich – Was hat Baavalan Veerakatthi dazu bewegt, Medizin zu studieren? Der angehende Arzt wurde bereits als Kind lebertransplantiert. Unsere Minidoku begleitet ihn zu Prof. Dr. med. Barbara Wildhaber, die ihn damals operiert hat. Bei ihr bewirbt er sich nun um einen Praktikumsplatz.

Die Minidoku «Ein Kreis schliesst sich» kann unter www.swisstransplant.org/minidoku angeschaut werden.

Organisation Swisstransplant

Swisstransplant ist die nationale Stiftung für Organspende und Transplantation. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) ist sie als nationale Zuteilungsstelle für die gesetzeskonforme Zuteilung der Organe an die Empfänger zuständig und führt die entsprechende Warteliste. Sie organisiert auf nationaler Ebene alle mit der Organzuteilung zusammenhängenden Tätigkeiten und arbeitet eng mit den Zuteilungsorganisationen im Ausland zusammen. Swisstransplant erstellt zudem Statistiken über die Anzahl Organspender, über die Transplantationen und zu den Wartezeiten.

Seit 2009 hat Swisstransplant den Auftrag von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), die im Transplantationsgesetz festgehaltenen Aufgaben der Kantone national zu koordinieren, diese zusammen mit den Spendernetzwerken sicherzustellen und Synergien zu nutzen.

Die Geschäftsstelle ist im Auftrag des Schweizerischen Verbandes für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer (SVK) verantwortlich, die Kosten im Spendeprozess, welche nicht über die SwissDRG-Fallpauschalen des Empfängers abgegolten

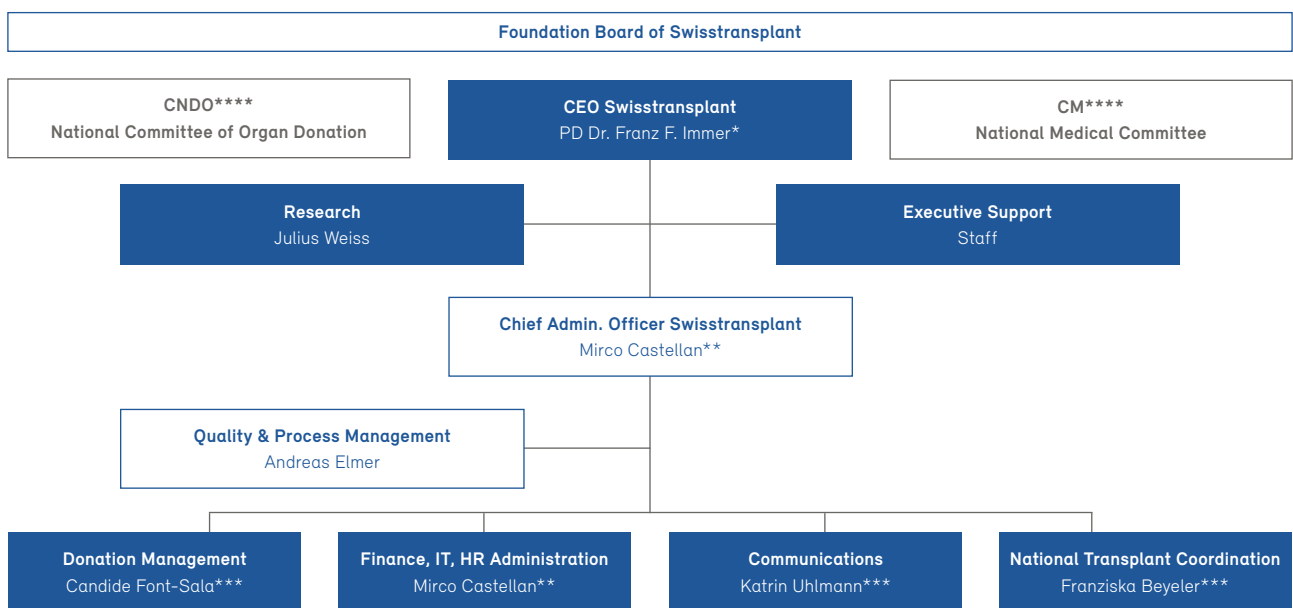
werden, an die Partner in den Spitälern auszubehalten. In diesem Zusammenhang trägt Swisstransplant zusammen mit dem Logistikpartner Alpine Air Ambulance (AAA) die Verantwortung für die gesamte Transportlogistik im Spendeprozess.

Oberstes Organ von Swisstransplant ist der **Stiftungsrat**. Die Geschäftsstelle in Bern wird von PD Dr. med. Franz F. Immer geführt und beschäftigt ein Team von rund 35 Personen. Das für die Organzuteilung zuständige Koordinationsteam ist 365 Tage im Jahr rund um die Uhr erreichbar. Dem Swisstransplant-Team sind zwei Ausschüsse zur Seite gestellt: Das Comité Médical (CM) und das Comité National du Don d'Organes (CNDO).

Das **Comité Médical (CM)** ist der medizinische Ausschuss von Swisstransplant, der sich mit Fragestellungen rund um die Transplantationsmedizin befasst und Verknüpfungen zu den Transplantationszentren sicherstellt.

Das **Comité National du Don d'Organes (CNDO)** fördert die Organ- und Gewebespende und setzt sich für einen qualitativ hochstehenden und den ethischen und gesetzlichen Grundlagen verpflichteten Spendeprozess in der Schweiz ein.

6



* Director ** Vice Director *** Executive management team **** Committees of Swisstransplant

Unsere Werte

Unser Ziel ist die landesweite Förderung, Entwicklung und Koordination der Transplantation von Organen, Geweben und Zellen sowie die Förderung der Information der Öffentlichkeit und der Fachpersonen. Dieses Ziel verfolgen wir auf der Grundlage immaterieller Werte. Unsere drei Werte bilden das Fundament, auf dem die zahlreichen Aufgaben und Projekte unserer Non-Profit-Organisation basieren. Sie untermauern unsere Glaubwürdigkeit und garantieren das Vertrauen unserer Partner, der Mitarbeitenden, der Fachpersonen, der Betroffenen und der Öffentlichkeit.

Transparenz

Wir sind bestrebt, transparente, klare und präzise Informationen über unsere Tätigkeiten zu geben. Transparenz bedeutet auch, dass wir in der Öffentlichkeit Aufklärungsarbeit zu komplexen Themen leisten und Fragen beantworten. Wir gewährleisten Transparenz über unsere Aufträge und unsere Arbeitsweise. Die interne Kommunikation erfolgt fair, offen und ehrlich. Offenheit, Kollegialität und Loyalität unter den Mitarbeitenden fördern den Teamgeist.

Verantwortung

Verantwortung kennzeichnet unser Handeln gegenüber Partnern, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit. Mit Engagement und Innovationsbereitschaft führen wir unseren Auftrag aus. Mit einem hohen Mass an Professionalität streben wir stets höchste Qualität an. Wir sind uns unserer besonderen Verpflichtung und Verantwortung gegenüber Spendern wie auch Empfängern von Organen und Geweben bewusst. Die Zuteilung der Organe und das Führen der nationalen Warteliste erfolgt nach klar definierten, gesetzlichen Regeln.

Respekt

Mit einem kompetenten, korrekten und souveränen Auftritt streben wir jederzeit konstruktive Lösungen an. Dabei pflegen wir einen respektvollen Umgang und ein Klima der Achtung, der Fairness und der Anerkennung in der Zusammenarbeit mit Partnern und Mitarbeitenden. Auch im Umgang mit Betroffenen und in der Information der Öffentlichkeit steht die Würde des Menschen für uns an erster Stelle. Unsere wertschätzende Haltung fördert unsere Glaubwürdigkeit.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ von Swisstransplant. Ihm obliegt die strategische Leitung der Organisation. Aktuell setzt sich der Stiftungsrat aus 18 Personen der Bereiche Medizin, Recht, Politik, Versicherungswesen, Patientenorganisationen und Spitälern zusammen. Präsiert wird die Stiftung von Pierre-Yves Maillard, Regierungspräsident des Kantons Waadt.

Mitglieder

Pierre-Yves Maillard, Präsident
 Prof. Dr. med. Christoph Haberthür, Vizepräsident
 Prof. Dr. med. Philippe Morel, Vizepräsident
 Dr. med. Isabelle Binet
 Martin Born
 Dr. med. Raymond Friolet
 Bert Haak
 Dr. med. Peter Indra, MPH
 Prof. Dr. med. Christoph A. Meier (ab 01.05.2017)
 Thérèse Meyer-Kaelin (bis 31.12.2017)
 Prof. Dr. med. Manuel-Antonio Pascual
 Dr. iur. Patrizia Schmid Cech (bis 31.12.2017)
 Dr. med. Carlo Schönholzer (bis 31.12.2017)
 Prof. Dr. iur. Markus Schott
 Prof. Dr. med. Christian Seiler
 Prof. Dr. med. Jürg Steiger
 Prof. Dr. med. Walter Weder
 PD Dr. med. Thomas Wolff
 Rita Ziegler (bis 30.04.2017)

Beisitzer ohne Stimmrecht

PD Dr. med. Franz F. Immer
 PD Dr. med. Markus Béchir, Präsident CNDO
 Dr. med. Isabelle Binet, Präsidentin CM



«Für mich ist mein Spender mein Schutzengel. Er ist in dem Moment, als ich im Sterben lag, gekommen und hat mir sein Herz geschenkt.» Michelle Hug-Seitz

Ein ganz normales Leben – Welche Gedanken gehen jemandem durch den Kopf, der auf ein Organ wartet? Welche Geschichte ist der Transplantation vorausgegangen? Und wie gestaltet sich das Leben des Transplantierten danach? Unsere Minidoku erzählt die bewegende Geschichte von Michelle Hug-Seitz, einer Frau, die vor Lebensfreude nur so strotzt.

Die Minidoku «Ein ganz normales Leben» kann unter www.swisstransplant.org/minidoku angeschaut werden.

Aktivitäten des Comité National du Don d'Organes (CNDO)

Das Comité National du Don d'Organes (CNDO) mit PD Dr. med. Markus Béchir als Präsident hat sich 2017 vor allem mit der strategischen Entwicklung und Ausrichtung des schweizerischen Organspendewesens, dem Aktionsplan, der Harmonisierung der DCD-Protokolle und der Corneaspende befasst. Die CNDO-Vollversammlung wird durch untenstehende Gremien unterstützt:

Steuerungsausschuss CNDO (Präsident:

PD Dr. med. Markus Béchir)

Die fünf Organspendenetzwerkleitenden sowie drei Fachpersonen Organ- und Gewebespende (FOGS) in beratender Funktion bilden den Steuerungsausschuss. Dieser verfügt über Entscheidungskompetenzen in Bezug auf die Entwicklung der Organspendenetzwerke und der Ausrichtung des Organspendewesens der Schweiz. Die Arbeit des Steuerungsausschusses stand im Zeichen der strategischen Entwicklung und Ausrichtung des schweizerischen Organspendewesens.

Operatives Kernteam (Präsidentin: Corinne Delalay-Marti)

Fünf Koordinatorinnen und Koordinatoren bilden das OKT und setzen Aufträge des Steuerungsausschusses um. Das OKT bildet die Schnittstelle zwischen der Netzwerkleitung und den lokalen Koordinatoren in den Spitälern. Der Fokus der Arbeit des OKT lag 2017 vor allem auf der Entwicklung von Konzepten im Rahmen des Aktionsplans «Mehr Organe für Transplantationen», welcher 2013 vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) lanciert wurde.

Fachausschuss DCD (Präsident: med. pract. Renato Lenherr)

Zusammengesetzt aus Fachpersonen setzt der DCD-Fachausschuss den Fokus auf die schweizweite Harmonisierung der DCD-Protokolle. Dieses und nächstes Jahr werden sogenannte «Minimal Standards» erarbeitet.

Fachausschuss «Notfall» (Präsident:

Dr. med. Adam-Scott Feiner)

Fachspezialisten aus den Bereichen Notfall- und Rettungsmedizin haben sich zum Ziel gesetzt, die Fachpersonen auf den Notfallstationen für das Thema Organspende zu sensibi-

lisieren. Der Fachausschuss «Notfall» schult die Ärztinnen und Ärzte und Pflegefachpersonen bezüglich Erkennung und Meldung von möglichen Spendern.

Gewebespende

2017 wurde eine Bestandsaufnahme der Corneaspende in der Schweiz erstellt. Diese bildet die Grundlage zur Gründung einer Corneaarbeitsgruppe, bestehend aus Experten für Corneaspende, -entnahme und -transplantation. Ziel dieser Arbeitsgruppe wird die Entwicklung von nationalen Qualitäts- und Sicherheitskriterien sein, welche die Grundlage für die Erarbeitung von «Minimal Standards» in der Corneaspende ergeben.

Wintersymposium

Um die horizontale Vernetzung der Fachpersonen über die strukturellen Grenzen hinaus zu fördern und das Fachwissen zu verbessern, wurde im März 2017 zum zweiten Mal das Wintersymposium durchgeführt.

Mitglieder der CNDO-Vollversammlung 2017

PD Dr. med. Markus Béchir, Präsident
 Corinne Delalay-Marti, Vizepräsidentin
 Dr. med. Philippe Eckert
 Friedemann Eckhart
 Dr. med. Susann Endermann
 Dr. med. Edith Fässler
 Dr. med. Adam-Scott Feiner
 Prof. Dr. med. Yvan Gasche
 Eva Ghanfili
 Med. pract. Renato Lenherr
 Diane Moretti (bis 31.12.2017)
 Dr. med. Mathias Nebiker
 Dr. med. Marc Pfluger
 Nathalie Pilon
 Stefan Regenscheit
 Dr. med. Thomas Sauter
 Jan Sprachta
 Dr. med. Kai Tisljar
 PD Dr. med. Franz F. Immer (Beisitzer ohne Stimmrecht)

Aktivitäten des Comité Médical (CM)

Der medizinische Ausschuss von Swisstransplant, das Comité Médical (CM), hat sich 2017 schwerpunktmässig mit den Anpassungen der Organzuteilungsverordnungen und der Harmonisierung der Listungskriterien und der «temporary contraindication» (TCI) beschäftigt.

Die Listungs- und TCI-Kriterien konnten nach Anpassung und Prüfung in den einzelnen Arbeitsgruppen Ende November verabschiedet werden. Dies war ein wichtiger Schritt in den Bemühungen, für alle Empfänger dieselben Voraussetzungen für die Aufnahme auf die Warteliste zu schaffen, ungeachtet in welchem Zentrum sie behandelt werden. Die Erarbeitung dieses Leitfadens war besonders der Präsidentin des CM, Dr. med. Isabelle Binet, ein Anliegen. Isabelle Binet gab Ende 2017 das Amt als Präsidentin an Prof. Dr. med. Markus Wilhelm ab. An dieser Stelle möchten wir Frau Dr. Binet für ihr grosses Engagement und ihre Zielorientiertheit in den vier Jahren als Präsidentin herzlich danken. Als Repräsentantin des Transplantationszentrums St. Gallen bleibt sie dem CM und dem Stiftungsrat von Swisstransplant als Mitglied erhalten.

Die 2016 eingereichten Anträge für die Verordnungsanpassungen beschäftigten das CM und die involvierten Arbeitsgruppen auch im Jahr 2017. Zusammen mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) mussten verschiedene Punkte in den Anträgen präzisiert und geklärt und die Verordnungstexte geprüft werden.

Dazu kamen die Überprüfungen der aus den Änderungen resultierenden Anpassungen im Swiss Organ Allocation System (SOAS).

Einige Mitglieder der Swisstransplant-Arbeitsgruppe «Niere» (STAN) waren massgeblich in die Ausarbeitung der Verordnungen über die Überkreuz-Nierenlebendspende involviert. Um die optimalen Paarkombinationen zu berechnen, hat der Stiftungsrat von Swisstransplant die dafür nötige internetbasierte Zuteilungssoftware Kidney Paired Donation System (KiPaDoS) finanziert. SOAS und KiPaDoS sind miteinander verknüpft und garantieren eine verordnungskonforme Zuteilung.

Ebenfalls wurden die Verordnungen über die Lebendspende angepasst. Hier war vor allem das Schweizer Lebendspender-Gesundheitsregister SOL-DHR stark eingebunden.

Mitte November 2017 traten sämtliche Anpassungen in Kraft: Neu können Organe von Hepatitis-C-positiven Spendern mit dem Status «nicht infektiös» allen Empfängern auf der Warteliste angeboten und transplantiert werden.

Die Wartezeit bei Nierenpatienten wird neu ab Beginn der Dialyse berechnet. Falls bei einem Patient keine Dialyse durchgeführt wird, wird die Wartezeit auf 18 Monate beschränkt. Für die Berechnung der Prioritätenliste bei Pankreas und Betazellen gibt es neu ein Punktesystem, und bei Empfängern, welche mehr als ein Organ benötigen, ändert sich die Priorität.

Mitglieder des Comité Médical (CM)

Dr. med. Isabelle Binet, Präsidentin
 Prof. Dr. med. Jean Villard, Vizepräsident
 Prof. Dr. med. Jürg Steiger
 Prof. Dr. med. Michael Dickenmann
 Lucienne Christen
 Ramona Odermatt
 Prof. Dr. med. Pierre-Alain Clavien
 PD Dr. med. Urs Schanz
 Prof. Dr. med. Philippe Morel
 Prof. Dr. med. Manuel-Antonio Pascual
 Prof. Dr. med. Pascal Meylan
 Prof. Dr. med. Thierry Berney
 Prof. Dr. med. Bruno Vogt
 PD Dr. med. Christian Benden
 Dr. med. Olivier De Rougemont
 Prof. Dr. med. Philipp Dutkowski
 Prof. Dr. med. Thomas Müller
 Prof. Dr. med. Markus Wilhelm
 PD Dr. med. Franz F. Immer (Beisitzer ohne Stimmrecht)
 Franziska Beyeler (Administration)

Wissenschaftliche Tätigkeiten

Unter der Leitung von PD Dr. med. Franz F. Immer arbeitet Swisstransplant wissenschaftliche Themen wie die Allokationsforschung, die Erkennung und Meldung von möglichen Spendern, die Entnahme von Organen und ihre Zuteilung bzw. die Zuteilungsmodalitäten auf.

2017 sind von Swisstransplant fünf Publikationen und zwei Abstracts in in- und ausländischen Fachzeitschriften erschienen. In «Marginal organ allocation: old and new REALity» wird eine deutsche Studie, welche zwei Nierenzuteilungsmodalitäten verglich, diskutiert. Der Artikel «Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Organspende und Transplantation in der Schweiz» gibt Einblick in verschiedene Aspekte dieses ethisch und medizinisch sehr anspruchsvollen Gebiets. In «Cardiac transplantation in a neonate – First case in Switzerland and European overview» wird die erste Herztransplantation bei einem Neugeborenen in der Schweiz beschrieben. Am Kongress der International Society for Organ Donation and Procurement (ISODP) in Genf wurde das Poster-Abstract «Swiss Monitoring of Potential Donors (SwissPOD): A 5-year study investigating organ donation after brain death in intensive care» präsentiert. Mit dem Artikel «Eine Chance für die Schweizer Transplantationsmedizin» wurde die Hausärzteschaft und ein breiteres medizinisches Fachpublikum auf den Europäischen Organspendetag (EODD), welcher im Anschluss an den ISODP in Bern stattgefunden hat, aufmerksam gemacht. Die Auswertung einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage über die Bereitschaft zur Organspende wurde im Artikel «Attitudes towards organ donation and relation to wish to donate posthumously» veröffentlicht.

Publikationen

- Fehr T, Immer FF. Marginal organ allocation: old and new REALity. *Transplant International*. 2017;30(12):1212–1214.
- Immer FF. Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Organspende und Transplantation in der Schweiz. *Anästhesie Journal*. 2017;2:24–27.
- Immer FF. Eine Chance für die Schweizer Transplantationsmedizin. *Schweizerische Ärztezeitung*. 2017;98(33):1028–1029.

- Schweiger M, Stiasny B, Immer FF, Bürki C, Schmiady M, Dave H, et al. Cardiac transplantation in a neonate – First case in Switzerland and European overview. *Clinical Transplantation*. 2017;5:e12935.
- Weiss J, Shaw D, Schober R, Abati V, Immer FF, Comité National du Don d’Organes (CND0). Attitudes towards organ donation and relation to wish to donate posthumously. *Swiss Medical Weekly*. 2017;147:w14401.

Poster/Abstracts

- Elmer A, Weiss J, Aubert J-D, Benden C, Gasche-Soccal P, Inci I, Krueger T, Immer FF. Evaluation of a lung donor score: retrospective analysis of Swiss donor data. *European Respiratory Journal*. 2017;50(S61):PA1543.
- Theytaz F, Keel I, Weiss J, Immer FF, Comité National du Don d’Organes (CND0): Swiss Monitoring of Potential Donors (SwissPOD): A 5-year study investigating organ donation after brain death in intensive care. *Transplantation*. 2017;101(S117):P115.

Internationale Aktivitäten

PD Dr. med. Franz F. Immer engagiert sich in mehreren internationalen Gremien zur Organspende und Transplantation. Seit 2014 ist er Mitglied im Council of Europe als Delegierter der Schweiz.

Unser Engagement für die Volksinitiative «Organspende fördern – Leben retten»

Die Volksinitiative «Organspende fördern – Leben retten» will in der Organspende eine Änderung hin zur Lösung der vermuteten Zustimmung. Für Swisstransplant ist dies ein weiterer Schritt im Bemühen für eine kontinuierliche Verbesserung und Professionalisierung des Schweizer Organ- und Gewebespendewesens. Swisstransplant engagiert sich deshalb für die Initiative und arbeitet dafür eng mit dem Initiativkomitee der Jeune Chambre Internationale (JCI) Riviera zusammen.

Ein Schritt zur weiteren Professionalisierung

Gegner der Volksinitiative argumentieren, dass die Initiative das Ziel verfolge, die Zahl potenzieller Organspender zu erhöhen, um so «an mehr Organe zu kommen». Für eine positive Spenderate schlagen die Ausbildung medizinischer Fachpersonen, die Optimierung von Prozessen und des Qualitätsmanagements, die Strukturen und die Ressourcen im Spital sowie die Bevölkerungsinformation stärker zu Buche. Der Prozess rund um die Willensäußerung ist aber nach wie vor wenig zufriedenstellend wie in den Anfängen. Die Lösung der vermuteten Zustimmung und das dadurch nötige Register bieten die Möglichkeit, den eigenen Willen verbindlich zu äussern.

12



Das Initiativkomitee

Die Junior Chamber International (JCI) Riviera lancierte im Oktober 2017 die Volksinitiative «Organspende fördern – Leben retten». Ziel der Initiative ist eine Verfassungsänderung, die davon ausgeht, dass jeder Bürger grundsätzlich bereit ist, seine Organe und Gewebe zu spenden – es sei denn, er hat seine Ablehnung zu Lebzeiten in ein offizielles Register eintragen lassen. Die Lösung der vermuteten Zustimmung soll jedem Bürger Sicherheit gewähren, dass in jedem Fall sein Wille berücksichtigt wird – egal ob für oder gegen die Organspende.





In einer Zeit, da jedes Partyfoto online verfügbar ist, kann es nicht sein, dass zu einer so gewichtigen Entscheidung wie der Organspende ein Papier – das verloren gehen kann oder den Weg ins Portemonnaie gar nicht erst findet – die Grundlage ist.

Niemand wird zur Organspende gezwungen

Die Initiative will in keiner Weise Organentnahmen erzwingen. Einerseits sind 85 Prozent unserer Bevölkerung der Organspende gegenüber grundsätzlich positiv bis sehr positiv eingestellt. Andererseits kommt es in 60 Prozent der Fälle, in denen sich die Frage der Organspende stellt, in der Praxis dann doch zur Ablehnung durch die nächsten Angehörigen. Oftmals muss von einer Organspende abgesehen werden, die dem Willen des Verstorbenen vielleicht entspro-

chen hätte, zu der die Angehörigen aber ihre Zustimmung nicht geben, weil sie den Entscheid des Verstorbenen nicht kennen. Nehmen wir die Ablehnung von 60 Prozent und stellen sie der Zustimmung von 85 Prozent in der Bevölkerung gegenüber, so gehen jährlich rund 100 potenzielle Spender verloren. Die Patienten, die dringend ein Organ benötigen, sterben während sie auf der Warteliste stehen. Die Lösung der vermuteten Zustimmung schafft Klarheit und Sicherheit in der Organspende und trägt dazu bei, dass mehr Patienten auf der Warteliste geholfen werden kann.

www.initiativeorganspende.ch
www.swisstransplant.org/initiative

Swisstransplant plant ein Register zur Erklärung des Spendewillens

Der Stiftungsrat von Swisstransplant und die beiden Expertenausschüsse, das Comité National du Don d'Organes (CNDO) und das Comité Médical (CM), haben beschlossen, im Jahr 2018 mit dem Aufbau eines nationalen Spenderegisters zu beginnen.

Beim Aufbau eines zentralen Registers geht es Swisstransplant in erster Linie darum, die Entscheidungssicherheit für Spender, Personen, die sich gegen eine Organspende entscheiden, betroffene Angehörige und Spitalmitarbeitende zu erhöhen. Die Möglichkeit, seine Entscheidung für oder gegen die Organspende zu registrieren, soll mehr Menschen dazu bewegen, ihren persönlichen Willen kundzutun, statt die Entscheidung ihren Angehörigen zu überlassen.

Die Umsetzung des persönlichen Spendewillens sichern

Nach einer Registrierung ist der Wille klar, auch wenn keine Spendekarte vorliegt oder der Wunsch vorher nicht mit der Familie oder im Freundeskreis besprochen wurde. Auch Menschen, die keine Familie haben, können damit eine verbindliche und sichere Entscheidung treffen. Für beide Spender und Personen, die sich gegen eine Organspende entscheiden – erhöht sich durch den Eintrag in ein offizielles, nationales Register die Sicherheit, dass der persönliche Wille im Ernstfall umgesetzt wird. Durch die Möglichkeit, sich online zu registrieren und den Entscheid für oder gegen eine Organspende jederzeit zu ändern, wird der Schweizer Bevölkerung die Meinungsäusserung erleichtert.

Die Verunsicherung bei den Angehörigen bekämpfen

Heute ist bei über der Hälfte der Angehörigengespräche im Spital der Wille der potenziellen Organspender nicht bekannt. Stellvertretend für den Verstorbenen eine solche schwerwiegende Entscheidung zu fällen, ohne sich sicher zu sein, was sein Wunsch tatsächlich gewesen wäre, ist eine enorme zusätzliche Belastung. Deshalb wird in mehr als der Hälfte solcher Situationen eine Organspende abgelehnt. Ein Register kann diese Unsicherheit entschärfen und die Familie entlasten. Ein Eintrag ermöglicht den Angehörigen, dem Wunsch

des Verstorbenen mit Sicherheit nachzukommen und nicht nur eine mutmassliche Annahme über seinen Willen zu treffen.

Das Spitalpersonal entlasten

Je mehr Menschen ihre Entscheidung für oder gegen eine Organ- und/oder Gewebespende in einem Register festhalten, desto grösser ist die Sicherheit für jeden Einzelnen. Wie den Fachpersonen im Spital geht es auch Swisstransplant in erster Linie darum, sicherzustellen, dass der Wille des Verstorbenen respektiert wird.

Gesetzliche Grundlage und technische Anforderungen

Das aktuelle Transplantationsgesetz sieht die Möglichkeit vor, dass der Entscheid, ob Organe und/oder Gewebe gespendet werden, auf einem geeigneten Dokument oder Datenträger festgehalten werden kann. Es beinhaltet jedoch keine konkrete Bestimmung bezüglich eines Registers. Sollte sich die gesetzliche Grundlage jedoch im Sinne einer vermuteten Zustimmung ändern, wäre der Betrieb eines nationalen Registers eine zwingende Folge davon.

Swisstransplant wird – im aktuellen System der erweiterten expliziten Zustimmung – ein Register aufbauen, das einen Eintrag für oder gegen die Organ und Gewebespende erlaubt. Im heutigen Klinikalltag wird das Thema Organ und Gewebespende erst nach einem multidisziplinär beschlossenen Therapieabbruch evaluiert. Dann erst sollen die behandelnden Ärzte eine Anfrage an Swisstransplant stellen können, ob ein Eintrag im Register vorliegt. Damit kann auch den unbegründeten Sorgen jener Menschen begegnet werden, die befürchten, dass das Mitführen einer Spendekarte therapeutische Massnahmen beeinflussen könnte.

Umsetzung der Massnahmen des Aktionsplans

In der Umsetzung der Massnahmen des Aktionsplans sind wir 2017 gut fortgeschritten. Besonders viel Arbeit wurde in die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Gremien wie dem Steuerungsausschuss Comité National du Don d'Organes (CNDO) und dem Operativen Kernteam (OKT) investiert. Konkret wurde an folgenden Massnahmen aktiv und vernetzt gearbeitet:

Strukturen und Organisation im Organspendewesen

Das Organspendewesen Schweiz soll in einem übergeordneten und nationalen Modell als «Organ- und Gewebespendewesen Schweiz» etabliert werden. Die notwendigen organisatorischen Voraussetzungen dafür sind geschaffen, die betroffenen Akteure sind eingebunden, und die Zusammenarbeit und das vernetzte Funktionieren sind definiert. Diese neuen Strukturen sollen im nächsten Schritt gefestigt werden und die gemeinsam definierten Aufgaben und Abläufe auf schweizerischer Ebene und innerhalb der Netzwerke umgesetzt werden.

Kommunikationskonzept

In jeder Organisation muss die Kommunikation hohen Anforderungen entsprechen, damit alle Betroffenen zur richtigen Zeit und in adäquater Form die relevanten Informationen erhalten. Mit dem Kommunikationskonzept für das Organ- und Gewebespendewesen Schweiz wurden nun die richtigen Weichen gestellt, damit die notwendigen und gewünschten Informationen wie Fachinformationen, Websites, Medienmitteilungen und Newsletter ab dem nächsten Jahr abgestimmt, koordiniert und vernetzt zur Verfügung gestellt werden.

Fach- und Qualitätskonzept

Bei den Massnahmen zum Fach- und Qualitätskonzept geht es um alle Prozesse, Abläufe und Instrumente in Bezug auf die Spendeprozesse in den Spitälern. Um zu definieren, was es für die Systematisierung, Standardisierung und Weiterentwicklung benötigt, wurden in rund 35 Intensivstationen mit den dortigen lokalen Koordinatoren (LK) Gespräche geführt. Die Informationen aus diesen Gesprächen werden

2018 ausgewertet und aufbereitet, damit die weitere Bearbeitung und die Definition der «Minimal Standards» angegangen werden können. Weiter werden mögliche neue Instrumente wie Prozessbeschreibungen, Checklisten und Leitfäden evaluiert. Resultate aus dieser Erhebung können auch für die anstehende Revision des Swiss Donation Pathway genutzt werden.

Ausblick

Die Prioritäten bei den Massnahmen für 2018 sind die Definition, die Verbesserung und die Ergänzung der **Kernprozesse** der Organspende wie Erkennung, Behandlung und Procurement. Die Umsetzung des **Ausbildungskonzepts**, also die schrittweise Einführung der gemeinsam vereinbarten Ziele und Massnahmen, wird ebenfalls einen Schwerpunkt darstellen. Zudem wird die Weiterentwicklung der **Angehörigenbetreuung** konsequent bearbeitet. Als Letztes wird auch das **Personalkonzept** erarbeitet und umgesetzt werden. Damit sind alle vorgesehenen Massnahmen des Aktionsplans auf gutem Wege und können planmässig im Jahr 2018 umgesetzt werden. So werden die erarbeiteten Konzepte, die «Minimal Standards» und weitere Grundlagen Schritt für Schritt in den operativen Alltag der Spitäler und der Fachpersonen Organ- und Gewebespende Schweiz (FOGS) Eingang finden.

An dieser Stelle ein grosser Dank an die Netzwerkleiterinnen und Netzwerkleiter und die Koordinatorinnen und Koordinatoren für ihr unermüdliches, wertvolles Engagement und an alle Betroffenen und weiteren Mitwirkenden für das Verständnis, die Geduld und den wertvollen Input.

Unsere Eventhighlights

Der Europäische Organspendetag zu Gast in Bern

Ein unvergessliches Erlebnis: Rund 5000 Menschen feierten am 9. September 2017 den Europäischen Organspendetag (EODD) in Bern. Vom spektakulären Überflug des Swiss-Air-Force-PC-7-Teams, das ein Herz in den Himmel über der Bundeshauptstadt flog, über den emotionalen Moment, als das ganze Swiss Team der World Transplant Games als Dank an ihre Spenderfamilien Ballone steigen liess, bis hin zu den stimmungsvollen Konzerten war es ein rundum gelungenes Fest. Trotz Regen und kalter Temperaturen teilten unzählige Besucherinnen und Besucher, Betroffene, Spenderfamilien, Partner und Fachpersonen einen berührenden Tag auf dem Berner Bundesplatz. Gemeinsam wurde mit dem EODD ein Zeichen gesetzt: Swisstransplant konnte mit dem Anlass den im Organspendewesen involvierten Personen und allen Betroffenen und ihren Familien Dank und Wertschätzung ausdrücken. Und dank des tollen Programms haben sich unzählige Menschen Gedanken zum Thema Organspende gemacht.



16



“

«Der Tag war für mich sehr emotional. Ganz viele Kinder, die wir lebertransplantiert haben, waren da. Ein Mami und ich haben uns innig umarmt. Es ist toll zu sehen, wie sich die Schweiz und Europa mobilisieren, damit diese Kinder und alle anderen Patienten auf der Warteliste leben können.»

Prof. Dr. med. Barbara Wildhaber, Kinderchirurgin und Leiterin Zentrum für Kinderleberkrankheiten, war mit einem Infostand am EODD dabei.

5000

Besucherinnen und Besucher kamen zum Event.

3500

Organspende-Karten wurden auf dem Bundesplatz verteilt.

253

Ballone stiegen für die Spender der letzten zwei Jahre in den Himmel.

95 795

Menschen haben in den drei Monaten vor dem EODD eine Entscheidung zur Organspende getroffen.

120000

Personen haben unsere berührenden Minidokus über Social Media angeschaut.

Wintersymposium von Swisstransplant – Runde zwei der beliebten Fachtagung

90 Fachpersonen für Organ- und Gewebespende aus der ganzen Schweiz kamen im Januar 2017 zum zweiten Wintersymposium von Swisstransplant in Luzern zusammen. Das Programm und die Referate sowie der offene Austausch zwischen Fachpersonen und Betroffenen gestalteten sich sehr abwechslungsreich. Die erste Session war dem Herzen gewidmet – erzählt wurde sowohl aus der Sicht der Ärztinnen und Ärzte als auch aus der Sicht zweier herztransplantierten Frauen. In der zweiten Session stand die Spende nach Herz-Kreislauf-Stillstand (DCD) im Fokus. Die Programme der Universitätsspitäler Zürich, Genf und Lausanne wurden vorgestellt. In einer dritten Session wurde die Wichtigkeit der Angehörigenbetreuung behandelt. 2018 geht das Symposium bereits in die dritte Runde.



Renata Isenschmid und Michelle Hug-Seitz am Wintersymposium. Beide sind herztransplantiert.



TACKERS – Das Camp für transplantierte Kinder

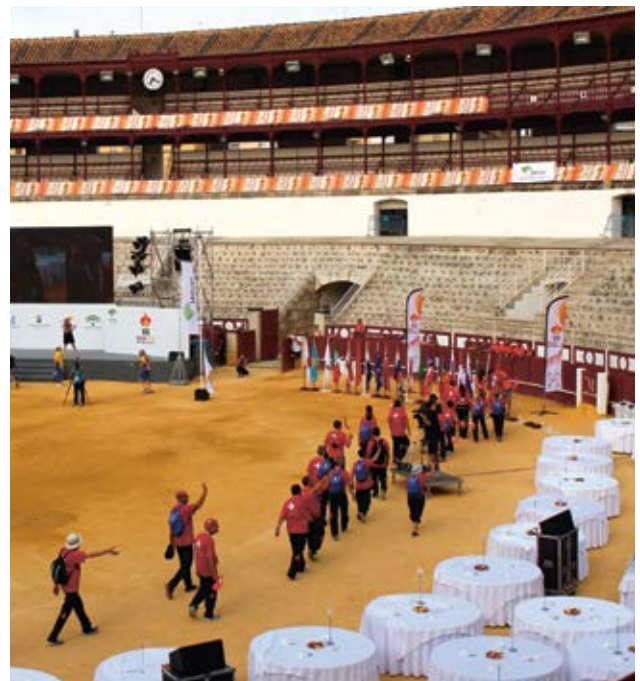
Das Transplant Adventure Camp for Kids, TACKERS, bringt transplantierte Kinder aus aller Welt zusammen, damit sie andere Kinder mit dem gleichen Schicksal kennenlernen und sich austauschen können. Rund 50 transplantierte Kinder und

Jugendliche aus zwölf Nationen besuchten im Februar 2017 das Camp im Walliser Bergdorf Anzère, um gemeinsam Ski zu fahren, Freundschaften zu knüpfen und die Schweizer Bergwelt zu geniessen.



World Transplant Games – Spiele ohne Grenzen

Die 27 transplantierten Athletinnen und Athleten unseres Swiss Team haben an den 21. World Transplant Games in Málaga, Spanien, grossartige Leistungen erbracht: Sechs Goldmedaillen, acht Silbermedaillen und vier Bronzemedaillen wurden gewonnen. Am weltweit grössten Sportevent für Transplantierte messen sich alle zwei Jahre mehr als 2000 Teilnehmende aus rund 50 Ländern in 17 Sportarten. Für die Teilnehmenden ist es eine Möglichkeit, Danke zu sagen – ihren Spenderinnen und Spendern, ihren Familien sowie den medizinischen Fachpersonen und Betreuern. Und am wichtigsten sind die 392 Jahre geschenktes Leben: So viele Jahre durften die Mitglieder des Swiss Team dank ihrer Spenderorgane bereits weiterleben.



ISODP – Internationaler Kongress für Fachpersonen in der Schweiz

Im September 2017 war Swisstransplant Gastgeberin des 14. Kongresses der International Society of Organ Donation and Procurement (ISODP) in Genf. Das Motto des Kongresses «Many languages – one aim» traf zu: Rund 500 Fachpersonen aus 48 Ländern nahmen an den spannenden Referaten und Workshops teil. Neben dem offiziellen Programm gab es auch ein attraktives Rahmenprogramm, das die Teilnehmenden nutzten, um sich auszutauschen.



«Die fehlende Lunge» auf Tour

Mehrmals durfte Swisstransplant im letzten Jahr die Regisseurin Aline Langenegger bei Vorführungen ihres Dokumentarfilms über Verlust und zu wenige Organe begleiten. Nach dem Film stellten die Zuschauer jeweils Fragen an anwesende Betroffene und informierten sich bei Fachpersonen über die Themen Organspende und Transplantation. Die beliebtesten Events sollen auch dieses Jahr wieder stattfinden.

Facts Vorträge 2017

Swisstransplant hält regelmässig schweizweit Vorträge, um Firmen, Vereine, Schulen und weitere Organisationen zum Thema Organspende zu informieren.

Anzahl Vorträge

61

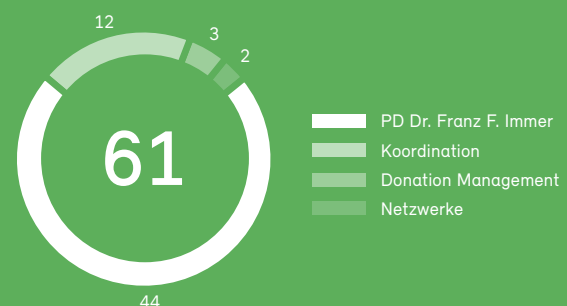
Anzahl besuchte Kantone für Vorträge

18

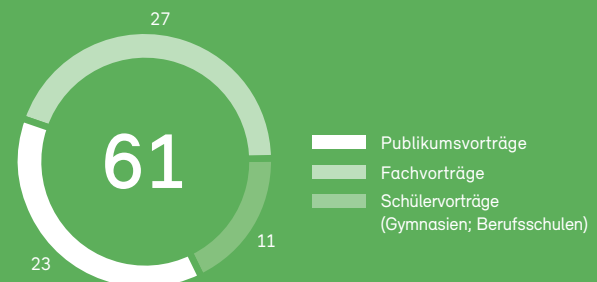
Höchste Anzahl Vorträge pro Monat

15 (November)

Referenten



Art der Vorträge





«Das Erste, was ich machen werde, wenn ich transplantiert bin, ist, mich zu bedanken für das, was mir geschenkt wurde. Und dann will ich einfach zurück ins Leben kommen, mich aufbauen und das Leben geniessen.» Arta Shabani

Eine starke junge Frau – Der Film erzählt die Geschichte von Arta Shabani, die an zystischer Fibrose leidet und auf eine Spenderlunge wartet. Er erzählt ihre Krankengeschichte, berichtet von ihrem Kampf, ihren Aktivitäten in den sozialen Medien, ihren Hoffnungen und Zukunftsträumen.

Arta Shabani wurde am 27. Oktober 2017, 47 Tage nach den Dreharbeiten zu dieser Minidoku, lungentransplantiert.

Die Minidoku «Eine starke junge Frau» kann unter www.swisstransplant.org/minidoku angeschaut werden.

Die Organspende-Netzwerke der Schweiz

Das Organspendewesen ist in der Schweiz auf drei Ebenen organisiert. Auf nationaler Ebene ist Swisstransplant durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) beauftragt, das Organspendewesen schweizweit zu koordinieren und Synergien zu nutzen. Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und der Kantone unterstützt Swisstransplant die Spitäler im Rahmen der Erkennung, Meldung und medizinischen Abklärungen möglicher Organspender.

Auf regionaler Ebene gibt es fünf Organspende-Netzwerke. Diese unterstützen die Spitäler auf lokaler Ebene. Potenzielle Spender erkennen und Familien und Angehörige betreuen sind nur einige der Aufgaben, bei denen sie die Spitäler unterstützen. Die Netzwerke überprüfen laufend diese Aktivitäten und führen Qualitätskontrollen durch. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals in den Spitälern.

Die Netzwerkleiter sorgen für eine zweckmässige Aufgabenteilung zwischen dem Zentrumsspital und den peripheren Spitälern und setzen die vorhandenen Ressourcen bestmöglichst ein. Innerhalb der Netzwerke werden die Leiter von Netzwerkkordinatoren unterstützt.

Ein engagiertes Team

Wie ist das Organspendewesen in der Schweiz organisiert? Welche Persönlichkeiten stehen dahinter? Unsere Minidoku gibt einen Einblick in die Arbeit und Erlebnisse der Ärzte und Ärztinnen, die die fünf Schweizer Organspendenetzwerke leiten. Die Minidoku «Ein engagiertes Team» kann unter www.swisstransplant.org/minidoku angeschaut werden.



Netzwerkleitende und Swisstransplant tauschen sich regelmässig untereinander aus.



PLDO¹

13 Spitäler

Netzwerkleiter:

Dr. med. Philippe Eckert

- Kantone FR, GE, VD, NE, JU, TI, VS
- ca. 2,5 Mio. Einwohner
- Entnahmespitaler: Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV), Hôpitaux Universitaire de Genève (HUG), HFR Freiburg – Kantonsspital, Hôpital neuchatelais Pourtales, Spital Wallis – Standort Sitten, Ospedale Regionale di Lugano – Civico



CHM²

18 Spitäler

Netzwerkleiter:

Dr. med. Mathias Nebiker

- Kantone BE, SO, BS, BL, AG (Kantonsspitaler Aargau und Baden)
- ca. 2,4 Mio. Einwohner
- Entnahmespitaler: Inselspital Bern, Universitätsspital Basel (USB), Kantonsspital Aarau



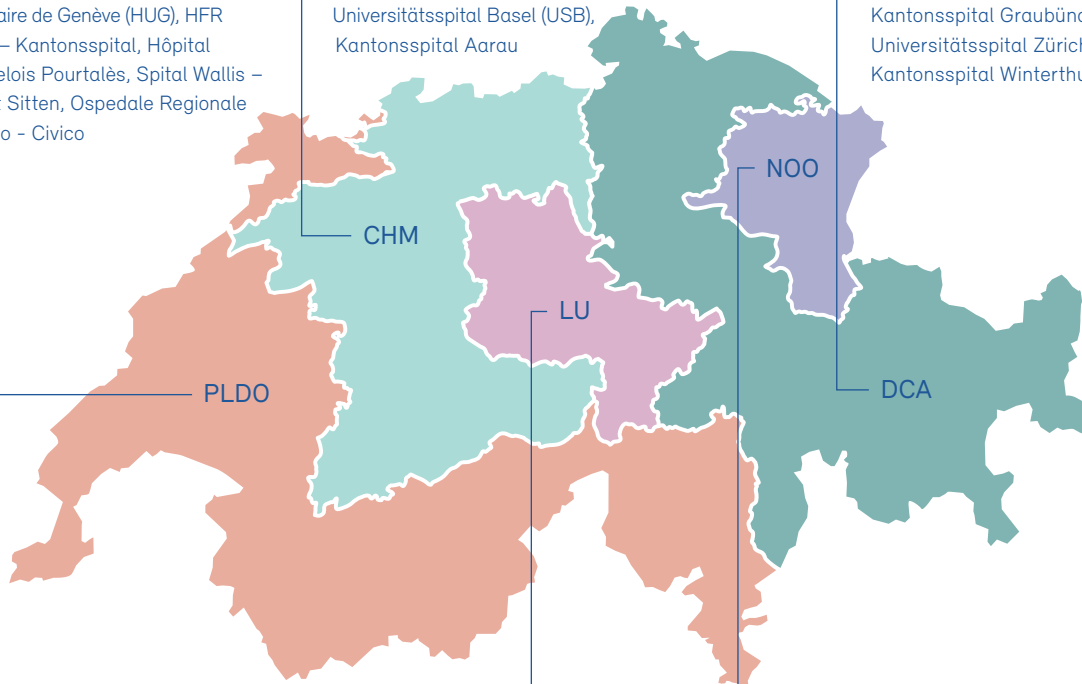
DCA³

24 Spitäler

Netzwerkleiter:

Med. pract. Renato Lenherr

- Kantone ZH, SH, TG, ZG, SZ, GL, GR, AG (Hirslanden Klinik Aarau)
- ca. 2,3 Mio. Einwohner
- Entnahmespitaler: Kantonsspital Graubünden, Universitätsspital Zürich (USZ), Kantonsspital Winterthur



LUZERN

8 Spitäler

Netzwerkleiter:

PD Dr. med. Markus Béchir

- Kantone LU, OW, NW, UR
- ca. 0,5 Mio. Einwohner
- Entnahmespital: Luzerner Kantonsspital LUKS



NOO⁴

5 Spitäler

Netzwerkleiterin:

Dr. med. Susann Endermann

- Kantone SG, AR, AI
- ca. 0,6 Mio. Einwohner
- Entnahmespital: Kantonsspital St. Gallen (KSSG)

Berechnungen der Einwohnerzahlen basieren auf dem Bevölkerungsstand per 31. Dezember 2016 (Bundesamt für Statistik)

¹ Programme Latin de Don d’Organes

² Schweiz Mitte

³ Donor Care Association

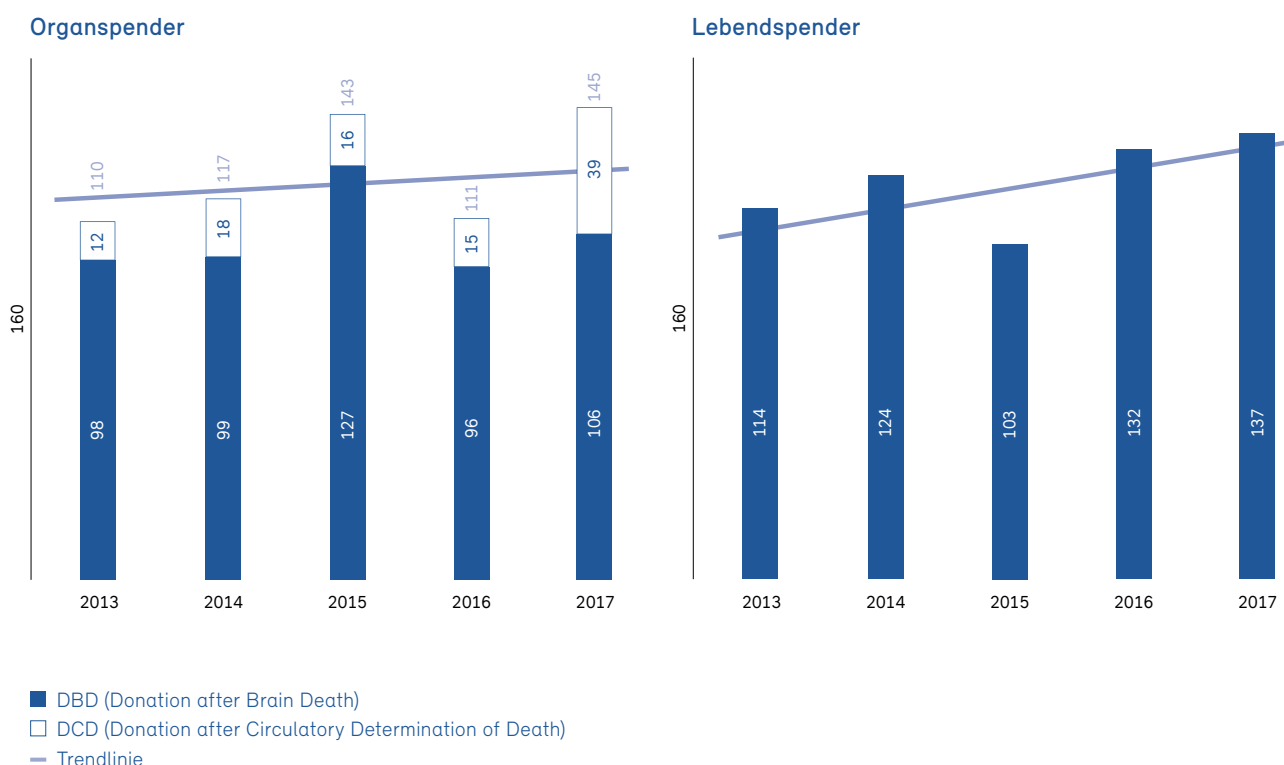
⁴ Netzwerk Organspende Ostschweiz

Organspender

Nachstehende Abbildungen geben einen Überblick über die Schweizer Organspende- und Transplantationsaktivitäten der letzten fünf Jahre. Mit 145 verstorbenen Spendern wurden im Jahr 2017 34 Spender (30,6 Prozent) mehr gemeldet als im Vorjahr. Bei den Spendern im Hirntod nach Herz-Kreislaufstillstand (DCD) waren es 39 Spender, 24 mehr als im Jahr davor.

Die Zahl der gemeldeten Lebendspender stieg um 5 Personen auf 137 Spender. Davon waren 128 Nierenspender und 9 Leberspender. Die Rate der Lebendspender stieg 2017 auf 16,3 Spender pro Million Einwohner (pmp).

2013 zählte die Schweiz 110 Spender, 2017 sind es bereits 145. Die Spenderzahlen steigen also im langjährigen Vergleich langsam an. Die 145 verstorbenen Spender entsprechen 17,2 Spendern pro Million Einwohner. Bei 4 der 145 Spender musste die Organentnahme intraoperativ abgebrochen werden, da entweder ein intraoperativer Befund eine Organtransplantation verunmöglichte oder das zugeteilte Organ nicht voll funktionsfähig war.



Das Durchschnittsalter der verstorbenen Spender stieg von 52 Jahren im Jahr 2016 auf 55 Jahre im Jahr 2017. Nur 11 Prozent der verstorbenen Spender sind jünger als 30 Jahre. Im Durchschnitt konnten 3 Organe pro Spender (DCD und DBD) transplantiert.

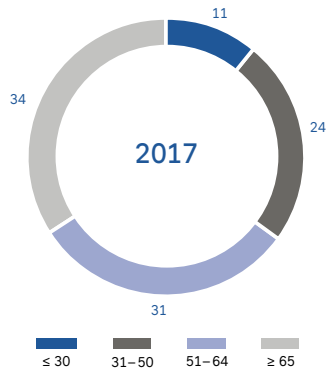
In diesem Jahr verstarben weniger Spender an einem Schädel-Hirn-Trauma (23 Prozent) als im Vorjahr. Der grösste Teil der Spender verstarb wie 2016 an einem cerebrovasculären Ereignis (44 Prozent). 61 Prozent der hirntoten Spender waren Männer, 39 Prozent Frauen. Mit 45 Prozent hatten knapp die Hälfte aller Spender Blutgruppe A. Der Anteil der Spender mit Blutgruppe 0 sank von 48 Prozent im Vorjahr auf 39 Prozent im Jahr 2017.

Demographische Daten postmortaler Organspender

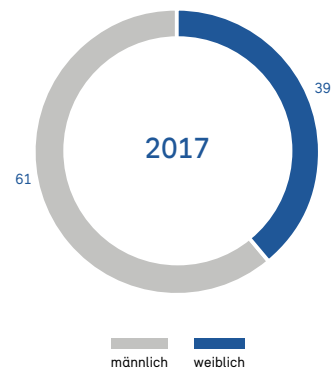
	2013	2014	2015	2016	2017
Total Anzahl Spender/davon DCD	110/12	117/18	143/16	111/15	145/39
Durchschnitt Anzahl transplantierte Organe pro Spender (± 1. SD)	3,3 ± 1,7	3,3 ± 1,6	3,1 ± 1,7	3,4 ± 1,6	3,0 ± 1,5
Ø Alter in Jahren (± 1. SD)	52 ± 20	51 ± 19	56 ± 18	52 ± 18	55 ± 17
Jüngster Spender	1	5	9	3	7
Ältester Spender	87	84	85	85	85

Angaben in absoluten Zahlen (± 1. Standardabweichung (SD))

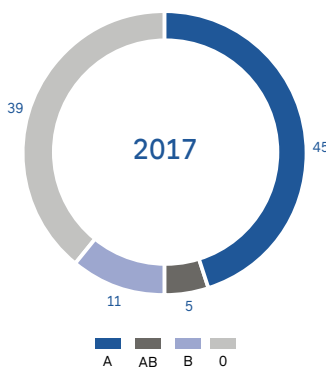
Altersverteilung in Prozent



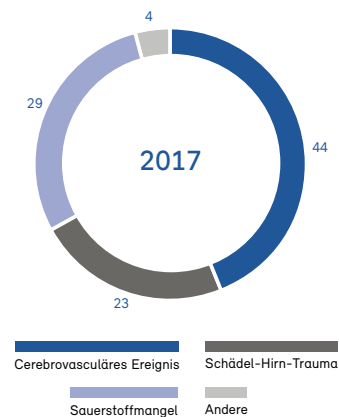
Geschlechterverteilung in Prozent



Verteilung Blutgruppe in Prozent



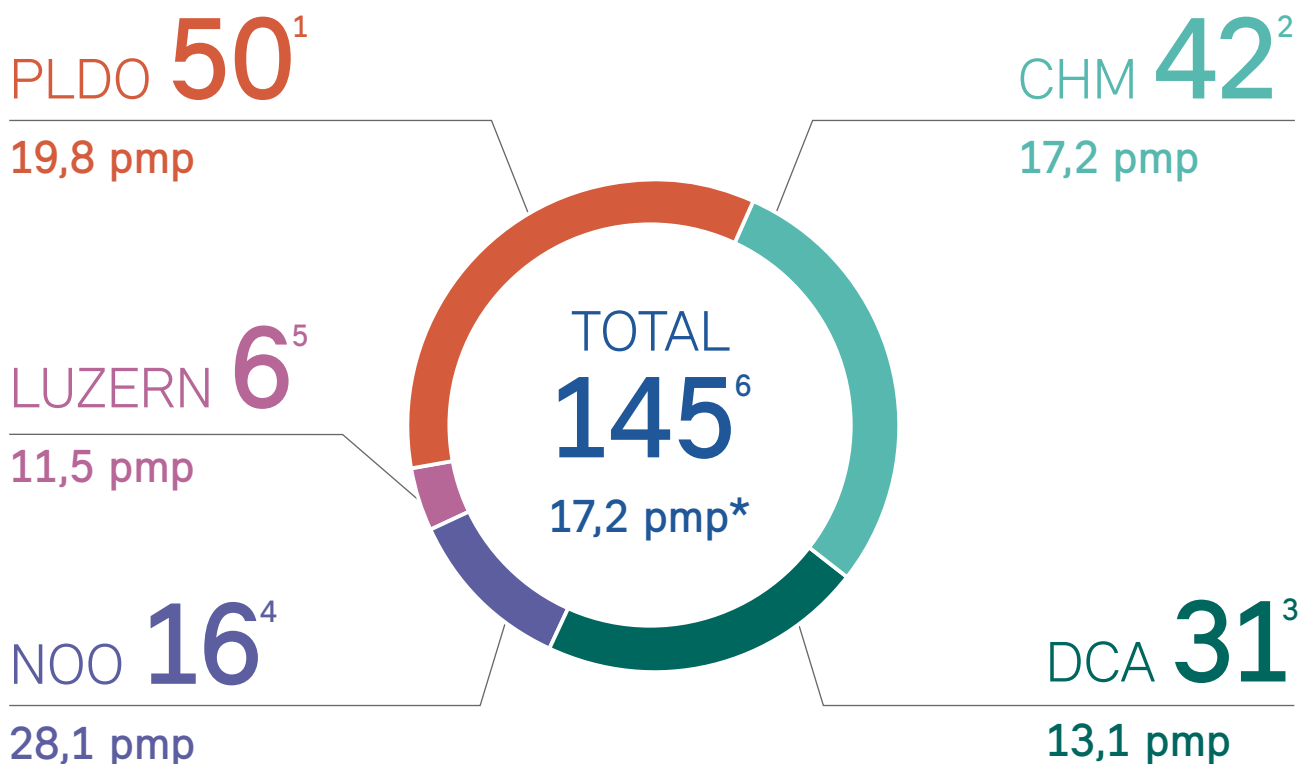
Verteilung Todesursache in Prozent



Organspender nach Netzwerk

Die Anzahl verstorbener Spender (DBD und DCD) und die Zahl der verstorbenen Spender pro Million Einwohner (pmp) ist in untenstehender Grafik ersichtlich. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Spenderate von 13,3 pmp auf 17,2 pmp.

Aufgrund der kleinen Fallzahlen lassen sich vor allem in den einzelnen Netzwerken mit kleinerem Einzugsgebiet kaum verlässliche Aussagen zur Entwicklung der Spenderzahlen machen.



Berechnungen der pmp basieren auf dem Bevölkerungsstand per 31. Dezember 2016 (Bundesamt für Statistik)

¹ davon 39 DBD (15,4 pmp)

² davon 39 DBD (16 pmp)

³ davon 14 DBD (5,9 pmp)

⁴ davon 8 DBD (14,0 pmp)

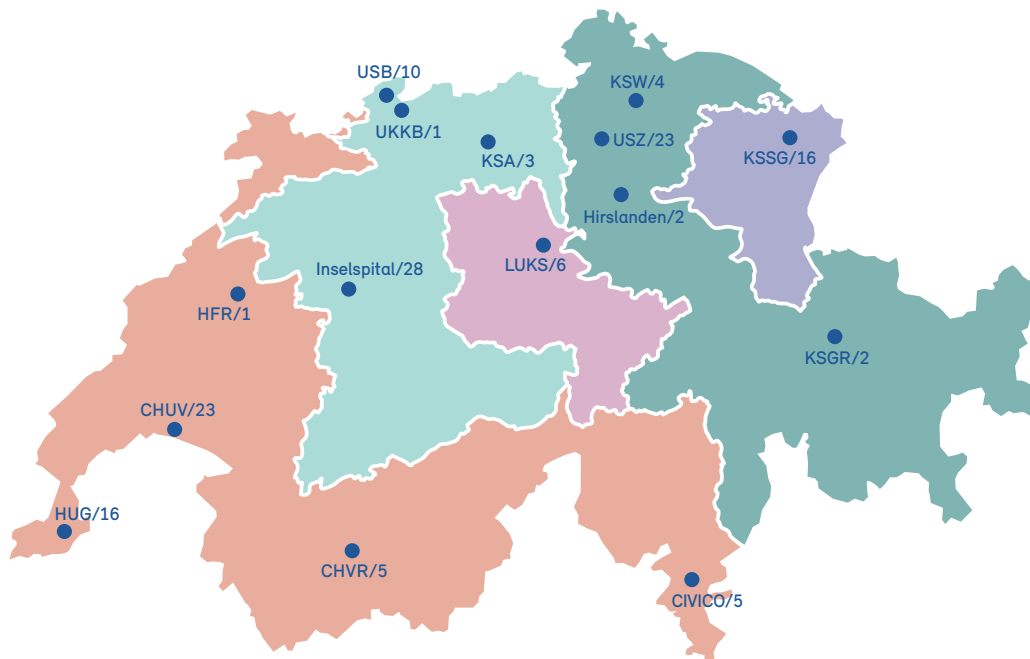
⁵ davon 6 DBD (11,5 pmp)

⁶ davon 106 DBD (12,6 pmp)

* pmp per million population

Detektionsspitäler

Die Karte zeigt, wie viele verstorbene Organspender in den jeweiligen Spitälern im Jahr 2017 detektiert wurden. Mit 50 verstorbenen Organspendern verzeichnet das PLDO am meisten Spender, gefolgt vom Netzwerk Schweiz Mitte mit 42 Spendern.



Anzahl detektierter Spender pro Spital

Abkürzung	Detektionsspitäler	Spender
CHUV	Centre hospitalier universitaire vaudois	23
HUG	Hopitaux Universitaires de Genève	16
CIVICO	Ospedale Regionale di Lugano – Civico e Italiano	5
CHVR	Centre Hospitalier du Valais Romand – Spital Sitten	5
HFR	HFR Freiburg – Kantonsspital	1
Inselspital	Inselspital – Universitätsspital Bern	28
USB	Universitätsspital Basel	10
KSA	Kantonsspital Aarau	3
UKKB	Universitäts-Kinderspital beider Basel	1
KSSG	Kantonsspital St. Gallen	16
LUKS	Luzerner Kantonsspital	6
USZ	Universitätsspital Zürich	23
KSGR	Kantonsspital Graubünden	2
KSW	Kantonsspital Winterthur	4
Hirslanden	Klinik Hirslanden Zürich	2

Anzahl detektierter Spender

145



«Wir haben als Senioren im Leben nicht mehr allzu viel vor uns, aber wir können etwas weitergeben. Und wenn das ein Organ ist, das jemand brauchen kann, ist das eine gute Sache!» Klaus Bühlmann


Ein wichtiges Gespräch – Die Bühlmanns haben schon einige Vorkehrungen hinsichtlich ihrer Vorsorge in Angriff genommen und auch erledigt, aber mit dem Thema Sterben und Organspende hatten auch sie ihre Schwierigkeiten. Wie wichtig das offene Gespräch zwischen den Partnern und mit den erwachsenen Kindern für die ganze Familie ist, zeigt unsere Minidoku.

Die Minidoku «Ein wichtiges Gespräch» kann unter www.swisstransplant.org/minidoku angeschaut werden.


Transplantationszentren


Die sechs Schweizer Transplantationszentren befinden sich an den Universitätsspitälern Genf, Lausanne, Bern, Basel und Zürich sowie am Kantonsspital St. Gallen. Jedes Zentrum konzentriert sich auf die Transplantation bestimmter Organe.

Die Spitäler benötigen für jedes Transplantationsprogramm eine Bewilligung des Bundesamts für Gesundheit (BAG). Für Transplantationen bei Kindern benötigt das jeweilige Zentrum eine zusätzliche Bewilligung.

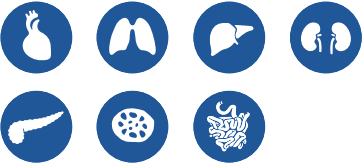



Universitätsspital Basel (USB)
Niere²






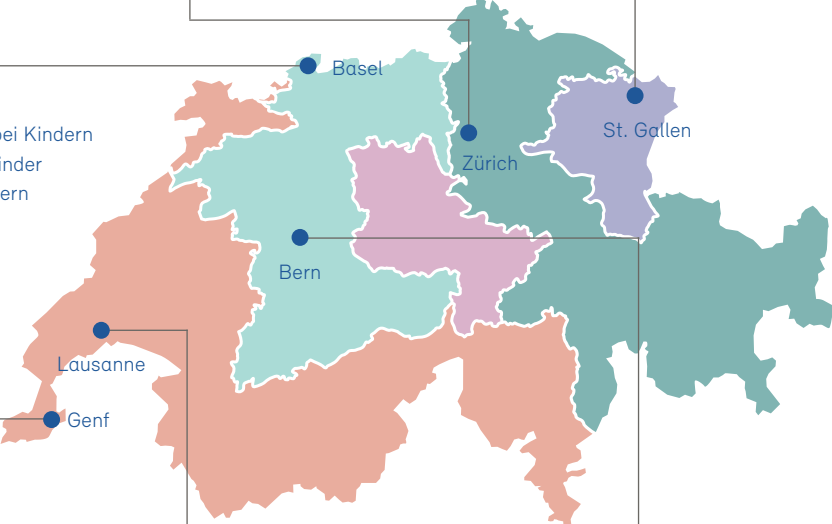
Universitätsspital Zürich (USZ)
Herz^{1,3}, Lunge¹, Leber, Niere^{1,3}, Pankreas, Langerhanssche Inselzellen, Dünndarm






Kantonsspital St. Gallen (KSSG)
Niere







¹ Transplantationen auch bei Kindern
² Transplantation älterer Kinder von Nieren-Lebendspendern
³ In Zusammenarbeit mit dem Kinderspital Zürich





Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG)
Leber¹, Niere, Pankreas, Langerhanssche Inselzellen, Dünndarm






Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV)
Herz¹, Lunge, Niere¹



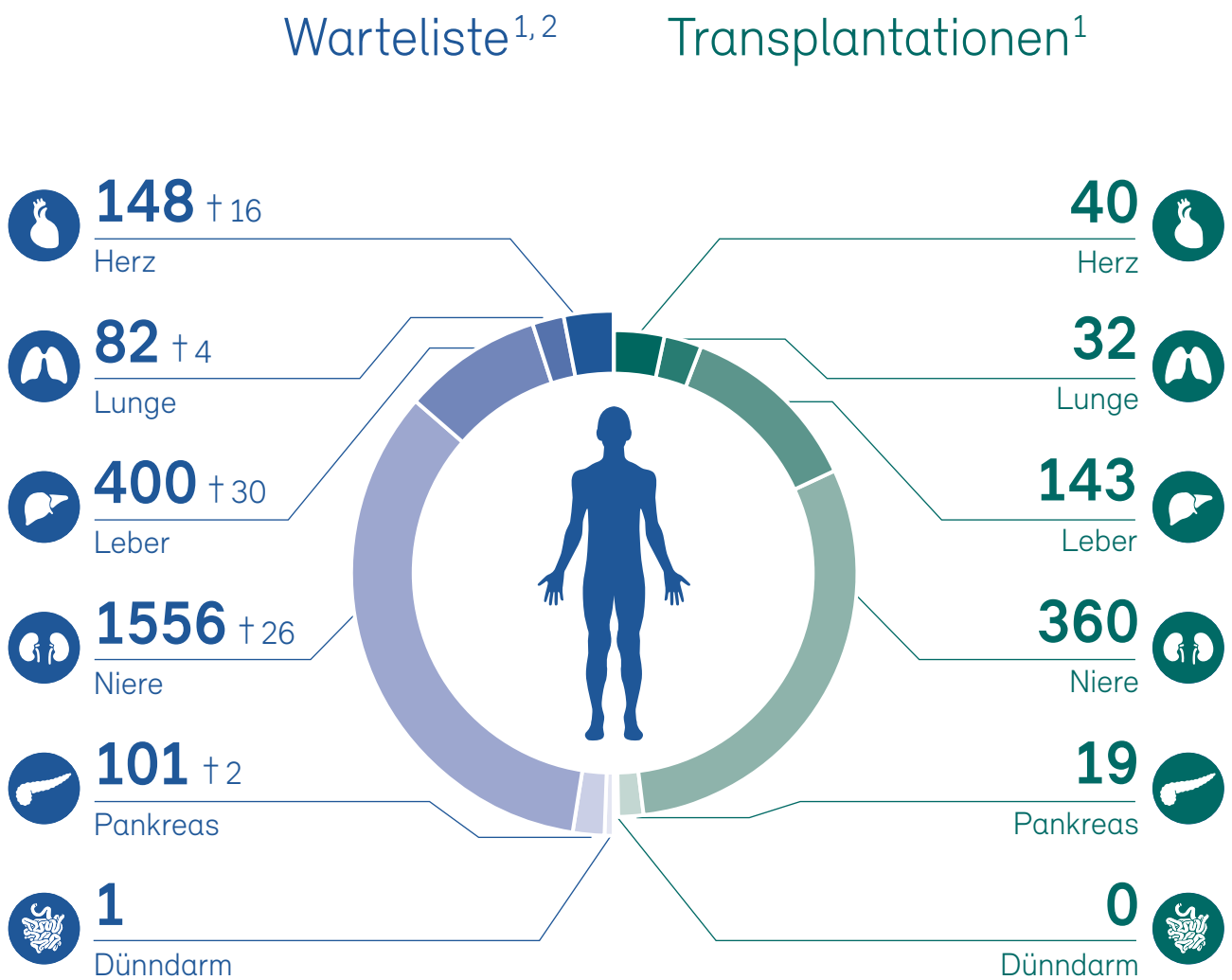


Universitätsspital Bern (Inselspital)
Herz¹, Leber, Niere¹



Warteliste und Transplantationen

Nebst der Anzahl transplantierten Personen pro Organ zeigt untenstehende Grafik die Anzahl Personen auf der Warteliste und jene, die während dem Jahr auf der Warteliste verstorben sind.



¹ Anzahl Patienten

² Die Zahlen setzen sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2016) plus der Anzahl Patienten, welche 2017 neu gelistet wurden.

† Anzahl verstorbene Patienten auf der Warteliste

Transplantationen nach Organ



Herz

148 Patienten (1,4 Prozent weniger als 2016) warteten im Jahr 2017 auf ein Herz. Die Herztransplantationen haben gegenüber 2016 um 2,5 Prozent abgenommen. Zürich führte 42

Prozent aller Transplantationen durch, Bern 30 Prozent und Lausanne 28 Prozent. 11 der insgesamt 40 Patienten (27,5 Prozent) wurden im Urgent-Status transplantiert.

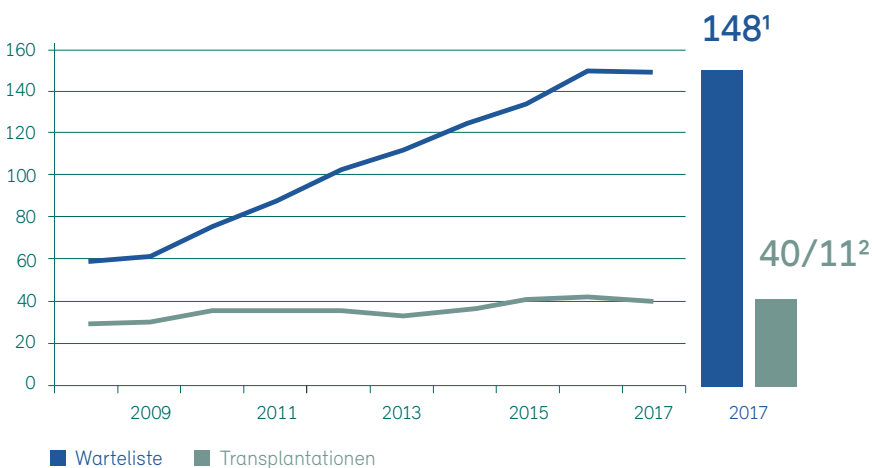
Herztransplantationen pro Zentrum

	2013	2014	2015	2016	2017
Bern	12/3*	9/4*	14/2*	17/5*	12/4*
CURT** Lausanne	11/2*	11/4*	12/2*	14/5*	11/3*
Zürich	10/2*	16/4*	14/3*	10/3*	17/4*
Total	33/7*	36/12*	40/7*	41/13*	40/11*

* davon im Urgent-Status

** Centre universitaire romand de transplantation

Herztransplantationen und Warteliste



¹ Die Zahlen setzen sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2016) plus der Anzahl Patienten, welche 2017 neu gelistet wurden.

² davon im Urgent-Status



Lungen

2017 ist die Anzahl der Patienten auf der Lungenwarteliste gegenüber dem Vorjahr um 17,2 Prozent gesunken. 32 der 82 Patienten, die auf ein lebensrettendes Organ warteten, konnten transplantiert werden. Das entspricht 16 Lungen-

transplantationen weniger als im 2016 bzw. einer Abnahme von 33,3 Prozent. 56 Prozent der Transplantationen fanden in Lausanne und 44 Prozent in Zürich statt. 3 der 32 Patienten (9,4 Prozent) erhielten im Urgent-Status eine Spenderlunge.

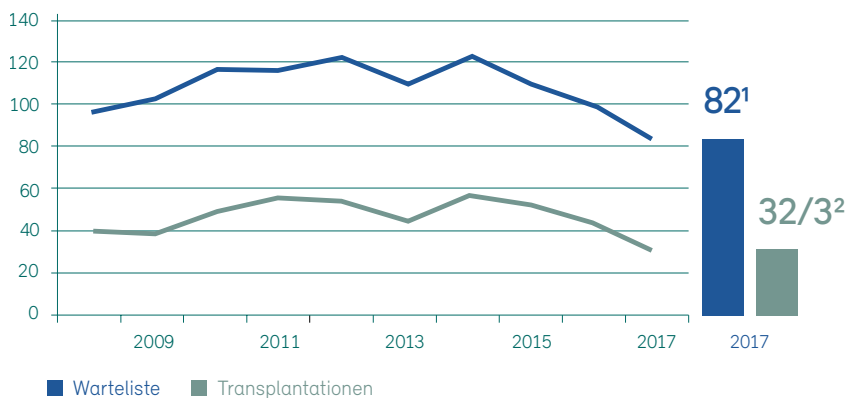
Lungentransplantationen pro Zentrum

	2013	2014	2015	2016	2017
CURT** Lausanne	17/4*	24/3*	22/3*	25/2*	18/1*
Zürich	28/13*	32/7*	30/5*	23/2*	14/2*
Total	45/17*	56/10*	52/8*	48/4*	32/3*

* davon im Urgent-Status

** Centre universitaire romand de transplantation

Lungentransplantationen und Warteliste



¹ Die Zahlen setzen sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2016) plus der Anzahl Patienten, welche 2017 neu gelistet wurden.

² davon im Urgent-Status



Leber

Die Anzahl der Lebertransplantationen ist verglichen mit 2016 um 32,4 Prozent gestiegen. Insgesamt konnten 134 Lebern von verstorbenen Spendern transplantiert werden. 400 Patienten warteten auf ein Organ, 8,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Zürich führte 45 Prozent der Lebertransplantationen, Genf 35 Prozent und Bern 20 Prozent durch. 9 Lebern stammten von Lebendspendern. 17 Spenderlebern gingen an Patienten im Urgent-Status (11,9 Prozent).

Leber Split

Bei 18 Patienten konnte eine Splitleber transplantiert werden. Davon stammten 10 von verstorbenen Organspendern und 8 von Lebendspendern. Drei Patienten wurden im Urgent-Status transplantiert.

Leber Domino

Eine Dominospende ist eine Sonderform der Lebendspende. Wird jemandem ein Organ, welches versagt hat, entnommen und durch ein gespendetes Organ ersetzt, können unter bestimmten Voraussetzungen gesunde Teile des entnommenen Organs oder ganze Organe einer weiteren Person transplantiert werden. 2017 wurde eine Dominospende durchgeführt.

Lebertransplantationen Split/Domino

	2013	2014	2015	2016	2017
Leber-Split-Transplantationen	13/3*	5/2*	14/3*	16/1*	18/3*
Leber-Domino-Transplantationen	1	1	1	1	1

* davon im Urgent-Status

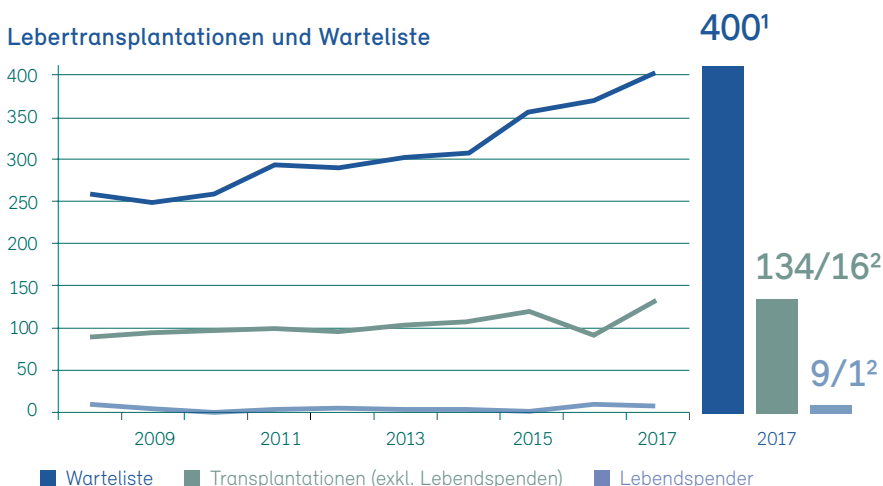
Lebertransplantationen (inkl. Lebendspenden) pro Zentrum

	2013	2014	2015	2016	2017
Bern	28/3*	21/2*	27/7*	19/2*	29/5*
CURT** Genf	40/7*	47/3*	50/7*	37/1*	50/6*
Zürich	41/7*	43/5*	59/10*	52/9*	64/6*
Total	109/17*	111/10*	136/24*	108/12*	143/17*

* davon im Urgent-Status

** Centre universitaire romand de transplantation

Lebertransplantationen und Warteliste



¹ Die Zahlen setzen sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2016) plus der Anzahl Patienten, welche 2017 neu gelistet wurden.

² davon im Urgent-Status



Niere

Die Zahl der Patienten auf der Nierenwarteliste stieg um 4,3 Prozent auf 1556 Patienten. In den sechs Transplantationszentren wurden 360 Patienten transplantiert, 128 Nieren stammten von Lebendspendern. Das Centre universitaire romand de transplantation (CURT) transplantierte 96 Nieren

(27 Prozent), 60 (17 Prozent) in Lausanne und 36 (10 Prozent) in Genf. 28 Prozent der Nieren wurden in Zürich, 22 Prozent in Basel, 15 Prozent in Bern und 8 Prozent in St. Gallen transplantiert.

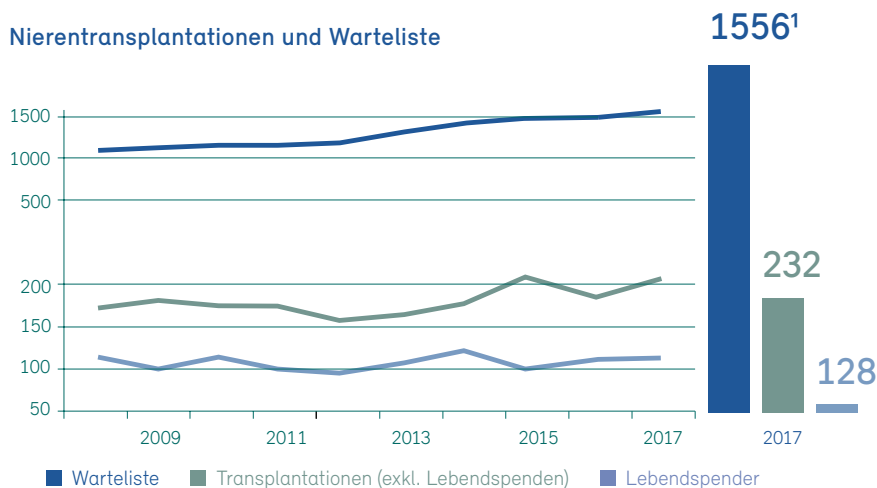
Nierentransplantationen (inkl. Lebendspenden) pro Zentrum

	2013	2014	2015	2016	2017
Basel	69/1*	68	81	69	79
Bern	39	39	41	38	53
CURT** Genf	32	30	38	34	36
CURT** Lausanne	39	55	52	52	60
St. Gallen	15	22	16	26	30
Zürich	84	82	94	86	102
Total	278/1*	296	322	305	360

* davon im Urgent-Status

** Centre universitaire romand de transplantation

Nierentransplantationen und Warteliste



¹ Die Zahlen setzen sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2016) plus der Anzahl Patienten, welche 2017 neu gelistet wurden.



Pankreas

101 Patienten warteten 2017 auf eine Bauchspeicheldrüse (Pankreas) oder auf Langerhanssche Inselzellen. Die Zahl durchgeführter Transplantationen ist von 21 im Vorjahr auf 19 gesunken. 53 Prozent der Pankreas- und Inselzelltrans-

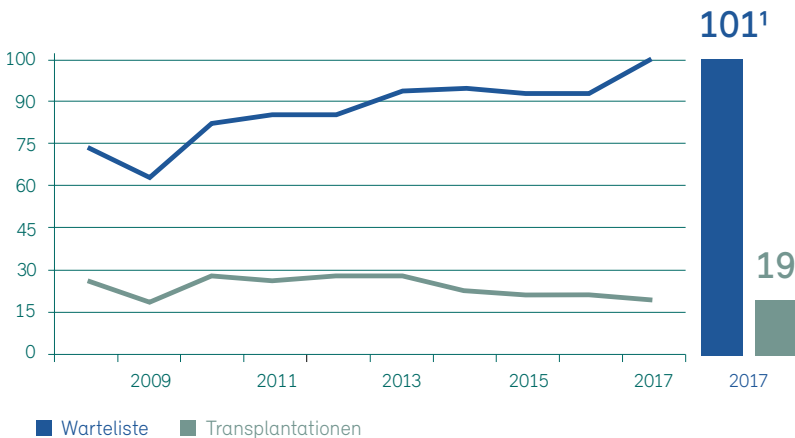
plantationen wurden in Genf und 47 Prozent in Zürich durchgeführt. Von den 19 Patienten erhielten 5 Patienten ein Pankreas und 14 Patienten Inselzellen, teilweise in Kombination mit einer Nierentransplantation.

Pankreastransplantationen pro Zentrum

	2013	2014	2015	2016	2017
CURT** Genf	9	11	14	11	10
Zürich	20	13	6	10	9
Total	29	24	20	21	19

** Centre universitaire romand de transplantation

Pankreastransplantationen und Warteliste



¹ Die Zahlen setzen sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2016) plus der Anzahl Patienten, welche 2017 neu gelistet wurden.



Dünndarm

2017 wurden in der Schweiz keine Dünndarmtransplantationen durchgeführt. Eine Person stand auf der Warteliste.



Multiorgan-Transplantationen

17 Multiorgan-Transplantationen wurden im Jahr 2017 durchgeführt. Die häufigsten Kombinationen waren Niere und Pankreas (29,4 Prozent), Leber und Niere sowie Herz und Niere (je 23,5 Prozent). Von den 577 transplantierten Patienten erhielten demnach 17 Empfänger (2,9 Prozent aller Transplantierten 2017) mehr als ein Organ.

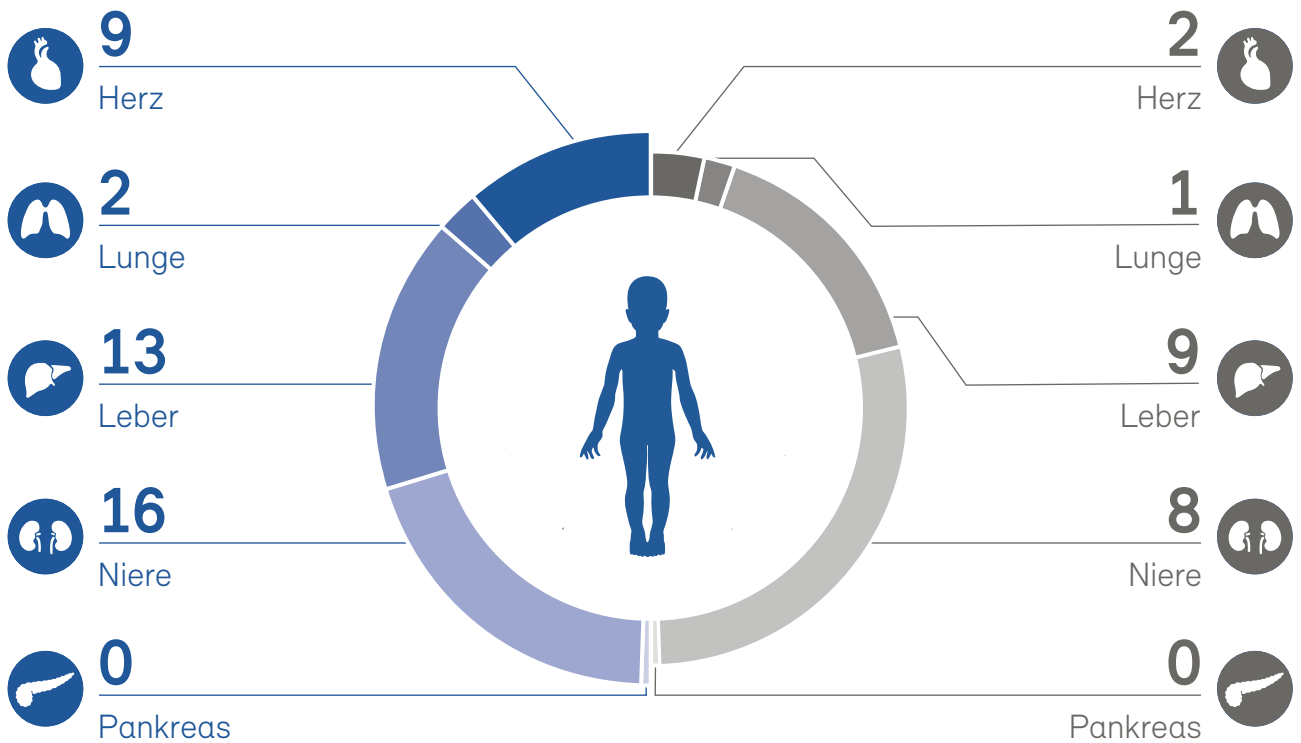
Multiorgan-Transplantationen

Lunge/Leber	1
Leber/Niere	4
Niere/Pankreas	5
Niere/Langerhanssche Inselzellen	3
Herz/Niere	4
Total	17

Warteliste und Transplantationen bei Kindern

2017 standen 40 Kinder (bis und mit dem 16. Lebensjahr) auf der Warteliste. Dies entspricht 10 Kindern mehr als 2016. 16 Kinder waren für eine Niere, 13 für eine Leber, 9 für ein Herz und 2 für eine Lunge gelistet. 20 Kinder konnten transplantiert werden, dies sind 4 mehr als im Jahr 2016.

Warteliste **40** Transplantationen **20**

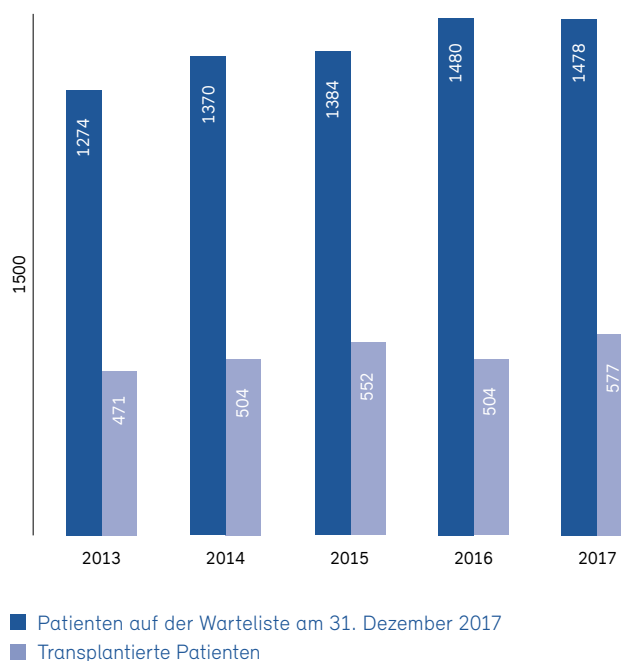


Warteliste

Patienten mit schwerwiegenden Einschränkungen einer Organfunktion, bei denen alle anderen Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft sind, werden in den Transplantationszentren auf die Warteliste für eine Transplantation gesetzt. Die Fachpersonen in den Transplantationszentren sind in engem Kontakt mit den Patienten und kennen deren Krankengeschichte. Swisstransplant verwaltet als zentrale und unabhängige Stelle die nationale Warteliste.

Die Wartezeit ist unterschiedlich und abhängig vom benötigten Organ, dem individuellen Gesundheitszustand und der medizinischen Dringlichkeit. Sie schwankt zwischen wenigen Tagen bis hin zu mehreren Jahren. Patienten, welche aufgrund einer akut lebensbedrohlichen Situation sofort ein Organ benötigen, können als dringliche Fälle gelistet werden – dies verkürzt die Wartezeit und ermöglicht in den meisten Fällen eine baldige, lebensrettende Transplantation.

Patienten auf der Warteliste und transplantierte Patienten







Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31.12.)

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre. Ende 2017 standen 1478 Patienten auf der Warteliste, Ende 2016 waren es 1480. Die 1478 Patienten warteten insgesamt auf 1530 Organe.

	2013	2014	2015	2016	2017
Herz	59	69	77	90	88
Lunge	60	54	54	35	44
Leber	140	162	161	207	198
Niere	996	1062	1074	1128	1124
Pankreas	31	33	34	32	42
Langerhanssche Inselzellen	28	32	34	36	33
Dünndarm	2	2	1	1	1

Wartezeit der Patienten bis zur Transplantation (in Tagen)

2017 sank die durchschnittliche Wartezeit für Lunge und Niere (Mittelwert und Median) im Vergleich zum Vorjahr. Beim Herz und bei der Leber hingegen stieg sie an (Mittelwert).







	2013		2014		2015		2016		2017	
	Ø	Median	Ø	Median	Ø	Median	Ø	Median	Ø	Median
 Herz	312	276	302	287	361	333	315	210	388	302,5
 Lunge	493	393	554	465	404	292	294	234	142	90
 Leber	204	169	263	216	249	222	319	331	332	263
 Niere	777	534	837	621	1109	1063	1164	1153	1042	991,5

38

Anzahl verstorbene Patienten auf der Warteliste

75 Patienten auf der Warteliste sind verstorben, da nicht rechtzeitig ein passendes Spenderorgan gefunden wurde. Auf der Herzwarteliste verstarben 3 Patienten mehr, auf der Leberwarteliste und der Pankreaswarteliste je 1 Patient

mehr als im Vorjahr. Ein Rückgang der verstorbenen Patienten konnte bei der Lungenwarteliste verzeichnet werden. Bei der Nierenwarteliste verstarben gleichviele Patienten wie im 2016.

	2013	2014	2015	2016	2017
 Herz	16 (14%)	8/1* (6,5%)	15 (11,2%)	13/1* (8,6%)	16* (10,8%)
 Lunge	2 (2%)	8 (6,6%)	3/1* (2,7%)	9/1* (9,0%)	4/1* (4,9%)
 Leber	33/3* (11%)	21/1* (6,8%)	24 (6,7%)	29/2* (7,9%)	30/1* (7,5%)
 Niere	25 (2%)	24 (1,7%)	23 (1,6%)	26 (1,7%)	26 (1,7%)
 Pankreas	0 (0%)	1 (1%)	3 (1,0%)	1 (1,0%)	2 (2,0%)
 Dünndarm	0 (0%)	0 (0%)	1 (50,0%)	0 (0,0%)	0 (0,0%)
Total Patienten	73/3* (4%)	61/2* (3%)	65/1* (3%)	74/4* (3,4%)	75* (3,3%)

Die Mortalität in Prozent wird aus der Gesamtzahl der Patienten auf der Warteliste pro Organ berechnet.

* davon im Urgent-Status

Organaustausch mit den europäischen Partnern

Importierte Organe

Die Schweiz importierte 2017 insgesamt 36 Organe aus Europa. 25 stammten von der Agence de la biomédecine (ABM) in Frankreich, mit der Swisstransplant schon seit Längerem eine intensive Zusammenarbeit pflegt. 5 Organe konnten aus Skandinavien (Scandiatransplant), 3 aus Litauen, 2 aus dem Vereinigten Königreich und ein Organ aus Polen importiert werden.

	2013	2014	2015	2016	2017
Herz	5	2	4	5	4
Lunge	2	8	4	3	4
Leber	17	12	12	14	19
Niere	9	3	7	13	9
Andere	0	0	0	0	0
Total Import	33	25	27	35	36

Exportierte Organe

Für acht Organe liess sich letztes Jahr in der Schweiz kein passender Empfänger auf der Warteliste finden. Diese Organe wurden ins Ausland exportiert und konnten erfolgreich transplantiert werden. Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufteilung der exportierten Organe an unsere europäischen Partner.

	ABM	ET	Total
Herz			0
Lunge	2	1	3
Leber		1	1
Niere		2	2
Pankreas	2		2
Total	4	4	8

39



Unser Logistikpartner Alpine Air Ambulance (AAA)

Angebotene Organe

Die Zahl der von den europäischen Zuteilungsstellen angebotenen Organe sank im Jahr 2017 um 120 Organe auf 270 an. Dies entspricht einer Abnahme von 30,8 Prozent. Frankreich hat 43 (ABM), Eurotransplant (ET) hat 21 und Scandiatransplant (SCANDIA) 13 Prozent der Organe angeboten.

	ABM	ET	IG	NHSBT	OCATT	Lithuania	SCANDIA	KST	Poltransplant	Total
Herz	28	7	3	13	3	3	13	2	1	73
Lunge	18	13	2	14	1	1	11	1	4	65
Leber	39	7	1	3		4	9		1	64
Pankreas/ Langerhanssche Inselzellen	2	4					2			8
Niere	27	4	1		2					34
Dünndarm	3	22	1							26
Total	117	57	8	30	6	8	35	3	6	270

Abkürzungen der europäischen Partner siehe Verzeichnis (S. 43)



«Für mich war schnell klar, dass ich im Sinne meines Mannes einer Organspende zustimmen möchte. Er selbst hat ein Leben lang Menschen geholfen.» Barbara Meyer

Eine schwierige Entscheidung – Wie fand Barbara Meyer die Kraft, sich nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes für eine Organspende zu entscheiden, obwohl sie in der Familie nicht konkret darüber gesprochen hatten? Unsere Minidoku porträtiert eine starke Frau, die sich einer schwierigen Entscheidung gestellt hat.

Die Minidoku «Eine schwierige Entscheidung» kann unter www.swisstransplant.org/minidoku angeschaut werden.

Bilanz

Die Jahresrechnung 2017 wurde wie im Vorjahr gestützt auf den Buchführungsgrundsätzen laut OR erstellt. Aufgrund des Entschädigungsmodells für den Spenderprozess konnten im Jahr 2017 wiederum Mittel in die zweckgebundenen Fonds zugewiesen werden.

Bilanz in CHF	Anmerkung	31.12.2017	%	31.12.2016	%
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel		17 620 921	79,3	16 835 650	80,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		2 518 460	11,3	2 141 147	10,2
Übrige kurzfristige Forderungen		6 925	0,0	7 757	0,0
Aktive Rechnungsabgrenzung		51 449	0,2	64 690	0,3
Total Umlaufvermögen		20 197 755	90,9	19 049 244	90,8
Anlagevermögen					
Finanzanlagen		2 029 684	9,1	1 934 595	9,2
Mobile Sachanlagen		3	0,0	3	0,0
Total Anlagevermögen		2 029 687	9,1	1 934 598	9,2
Total Aktiven		22 227 442	100,0	20 983 842	100,0
Passiven					
Fremdkapital					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		624 439	2,8	849 718	4,0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		7 831	0,0	6 706	0,0
Passive Rechnungsabgrenzungen		1 660 429	7,5	1 185 493	5,6
Rückstellungen und gesetzlich ähnliche Positionen	1.1	50 000	0,2	50 000	0,2
Total Fremdkapital		2 342 699	10,5	2 091 916	10,0
Gebundenes Fondskapital					
Zweckgebundene Fonds	1.2	16 806 909	75,6	15 818 382	75,4
Total gebundenes Fondskapital		16 806 909	75,6	15 818 382	75,4
Eigenkapital					
Stiftungskapital		30 000	0,1	30 000	0,1
Erarbeitetes freies Kapital		2 850 544	12,8	2 649 618	12,6
Jahresergebnis (Vorjahr)		-	-	-	-
Total Eigenkapital		2 880 544	13,0	2 679 618	12,8
Jahresergebnis		197 290	0,9	393 926	1,9
Total Passiven		22 227 442	100,0	20 983 842	100,0

1.1 Rückstellungen für Überbrückungsrenten

1.2 Zweckgebundene Fonds für die Entschädigung für Spendersuche, Organtransporte, Entnahmespitäler, Fachpersonen Organ- und Gewebespender sowie Forschung und Entwicklung

Aus dem Jahresergebnis 2016 wurden CHF 193 000.00 dem Forschungs- und Entwicklungsfonds zugewiesen.

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung in CHF	Anmerkung	2017	2016
Fondsertrag			
Zweckgebundene Erträge	2.1	-9932 484	-9 050 827
Total Fondsertrag		-9 932 484	-9 050 827
Erträge Dienstleistungen			
Administrative Abwicklung Spenderprozess		-1 804 016	-1 668 374
Öffentliche Aufträge	2.2	-4 425 528	-4 344 409
Spenden und Beiträge		-281 859	-126 594
Diverse Erträge		-7 967	-6 762
Nebenerträge		-170 000	-170 000
Total Erträge Dienstleistungen		-6 689 370	-6 316 139
Total Erträge		-16 621 854	-15 366 966
Fondsaufwand			
Zweckgebundene Aufwände	2.1	8 961 141	6 154 378
Total Fondsaufwand		8 961 141	6 154 378
Aufwand für Dritteleistungen			
Projektkosten		567 958	179 958
Aufwand Arbeitsgruppen		31 804	45 743
Total Aufwand für Dritteleistungen		599 761	225 700
Sonstiger Aufwand			
Personalaufwand		4 655 382	4 446 140
Betriebsaufwand		1 431 342	1 550 350
Total sonstiger Aufwand		6 086 724	5 996 490
Total Aufwand		15 647 626	12 376 568
Betriebsergebnis 1 (vor Finanzerfolg)		-974 228	-2 990 398
Wertschriftenerfolg		-104 589	-19 904
Betriebsergebnis 2 (vor Abschreibungen)		-1 078 817	-3 010 302
Abschreibungen		0	0
Betriebsergebnis 3 (vor Fondszuteilungen)		-1 078 817	-3 010 302
Zuteilung Solifonds		0	154 703
Entnahme Solifonds		-230 049	0
Zuteilung Surgifonds		319 106	220 014
Zuteilung Transportfonds		0	157 016
Entnahme Transportfonds		-124 991	0
Zuteilung Spendersuchefonds		435 244	220 464
Zuteilung Fachpersonen Organ- und Gewebespende		482 216	1 864 179
Zuteilung Forschungs- und Entwicklungsfonds		0	0
Jahresergebnis		-197 290	-393 926

2.1 Ertrag und Aufwand der zweckgebundenen Fonds (siehe Bilanz)

2.2 Die Erträge setzen sich zusammen aus: Hauptauftrag «Führen der Nationalen Zuteilungsstelle» (CHF 2,190 Mio.), Führung des Comité National du Don d'Organes (CHF 0,458 Mio.), Durchführung von drei Teilprojekten im Rahmen des Aktionsplans «Mehr Organe für Transplantationen» (CHF 0,315 Mio.), sowie Einnahmen im Zusammenhang mit der Suche/Erkennung von potentiellen Organspendern (CHF 1,462 Mio.).

Abkürzungsverzeichnis

AAA	Alpine Air Ambulance	KSGR	Kantonsspital Graubünden
ABM	Agence de la Biomédecine	KSSG	Kantonsspital St. Gallen
BAG	Bundesamt für Gesundheit	KSW	Kantonsspital Winterthur
CHM	Schweiz Mitte	KST	Koordinacni Stredisko Transplantaci Tschechien
CHUV	Centre Hospitalier Universitaire Vaudois	LK	Lokale Koordination
CHVR	Die Spitäler des französischsprachigen Wallis	LUKS	Luzerner Kantonsspital
CM	Comité Médical	NHSBT	National Health Service Blood and Transplant (United Kingdom)
CNDO	Comité National du Don d'Organes	NOO	Netzwerk Organspende Ostschweiz
CURT	Centre Universitaire Romand de Transplantation	OCATT	Organizació Catalana de Trasplantaments
DBD	Donation after Brain Death	OKT	Operatives Kernteam
DCA	Donor Care Association	PLDO	Programme Latin de Don d'Organes
DCD	Donation after Circulatory Determination of Death	PMP	Per million population
EODD	European Organ Donation Day	SCANDIA	Scandiatransplant
ET	Eurotransplant International Foundation	SOAS	Swiss Organ Allocation System
FOGS	Fachpersonen Organ- und Gewebespende	STAN	Swisstransplant Arbeitsgruppe «Niere»
GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren	SVK	Schweizerischer Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer
HUG	Hôpitaux Universitaires de Genève	SwissPOD	Swiss Monitoring of Potential Donors
IG	Italian Gate (vereint AIRT, NITp, OCST)	TACKERS	Transplant Adventure Camp for Kids
ISODP	International Society for Organ Donation and Procurement	TCI	Temporary contraindication
JCI	Jeune Chambre International	UKBB	Universitäts-Kinderspital beider Basel
KiPaDoS	Kidney Paired Donation System	USB	Universitätsspital Basel
KSA	Kantonsspital Aarau	USZ	Universitätsspital Zürich

Impressum

Herausgeberin und Administration

Swisstransplant
Schweizerische Nationale Stiftung für Organspende und Transplantation

swisstransplant
Effingerstrasse 1
Postfach
3011 Bern
T +41 58 123 80 00
F +41 58 123 80 01
www.swisstransplant.org
info@swisstransplant.org

Konzept und Design

visu'l AG, Agentur für Identity und Kommunikation
www.visu-l.ch

Druck

Druckerei Dietrich AG, Basel

Download

Jahresbericht und hochaufgelöste Grafiken unter:
www.swisstransplant.org/jahresbericht

